

Zahlungsbilanz der Schweiz 2009

September 2010

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Schweizerische Nationalbank
Zahlungsbilanz der Schweiz 2009

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Statistik
CH-8022 Zürich
Tel. +41 44 631 31 11

Auskunft

bop@snb.ch

Abonnemente, Einzel Exemplare und Adressänderungen

Schweizerische Nationalbank, Bibliothek, Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 44 631 32 84, Telefax +41 44 631 81 14
E-Mail: library@snb.ch

Sprachen

Der Bericht wird in Deutsch, Französisch und Englisch veröffentlicht.

Internet

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter www.snb.ch, *Publikationen*.

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützbaeren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen). Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet. Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden. Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© **Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2010**

Herausgegeben

Im September 2010

Druck

FO-Fotorotar, CH-8132 Egg/ZH

ISSN 1661-1489 (Gedruckte Ausgabe)

ISSN 1661-125X (Online-Ausgabe)

Inhalt

Seite

4	Zusammenfassung
6	Ertragsbilanz
8	Waren
10	Dienste
13	Arbeitseinkommen
14	Kapitaleinkommen
16	Laufende Übertragungen
17	Kapitalverkehr
18	Direktinvestitionen
20	Portfolioinvestitionen
21	Derivate und Strukturierte Produkte
22	Übrige Investitionen
22	Kredite der Geschäftsbanken
23	Kredite der Unternehmen
23	Kredite der Nationalbank
23	Sonstige Investitionen
24	Währungsreserven
25	Restposten
26	Erläuterungen
29	Gesetzliche Grundlagen
29	Methodische Grundlagen
31	Definition der Branchengruppen
32	Definition der Länder und Regionen in der Direktinvestitionsstatistik
A1	Tabellen
A2	1.1 Übersicht Zahlungsbilanz der Schweiz
A4	2.1 Waren
A5	3.1 Dienste
A7	4.1 Arbeits- und Kapitaleinkommen
A8	5.1 Laufende Übertragungen
A9	6.1 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Branchen und Sektoren
A10	6.2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Länder
A12	7.1 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Branchen und Sektoren
A13	7.2 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Länder
A14	8.1 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Titeln
A15	8.2 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Währungen
A16	9.1 Kredite der Geschäftsbanken – Gliederung nach Währungen
A17	10.1 Kredite der Unternehmen – Gliederung nach Branchen
A18	Weitere Publikationen der SNB im Bereich Zahlungsbilanz

Zusammenfassung

Die wirtschaftliche Aktivität ging 2009 als Folge der Finanzkrise weltweit zurück. In der Schweiz war besonders der Warenhandel (Spezialhandel) von der rückläufigen Nachfrage im In- und Ausland betroffen: Die Exporte sanken um 13% und die Importe gingen um 14% zurück. Die Warenexporte verzeichneten damit den stärksten Rückgang seit Bestehen der Ertragsbilanzstatistik (1947). Der Dienstleistungshandel wurde hingegen von der Krise weniger stark betroffen. Die Dienstleistungsexporte nahmen um 5% ab und die Dienstleistungsimporte waren sogar höher als im Vorjahr (+9%). Bei den Kapitalerträgen ergab sich ein Einnahmenüberschuss von 32 Mrd. Franken, nach einem ausserordentlichen Ausgabenüberschuss von 28 Mrd. Franken im Vorjahr. Grund für diese Umkehr waren die massiv gestiegenen Einnahmen aus Direktinvestitionen im Ausland (+44 Mrd. Franken), die im Vorjahr infolge der Verluste der ausländischen Tochtergesellschaften der Banken eingebrochen waren. Die Entwicklung der Kapitalerträge prägte auch die Entwicklung der Ertragsbilanz insgesamt: Der Überschuss der Ertragsbilanz erreichte 64 Mrd. Franken, nachdem er 2008 auf 10 Mrd. Franken gesunken war. Im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt betrug er 12%, gegenüber 2% im Vorjahr. Damit erreichte der Ertragsbilanzüberschuss beinahe wieder das Niveau vor Beginn der Finanzkrise.

Im Kapitalverkehr fiel das Volumen der Exporte und der Importe deutlich geringer aus als im Vorjahr. Netto ergab sich ein Kapitalexport von 27 Mrd. Franken, verglichen mit 20 Mrd. Franken im Vorjahr. Bei den Direktinvestitionen gingen vor allem die Akquisitionen im Ausland stark zurück. Die Portfolioinvestitionen nahmen in beiden Richtungen deutlich ab. Die Geschäftsbanken setzten den Abbau der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Ausland fort, jedoch in erheblich geringerem Ausmass als im Vorjahr. Die Nationalbank reduzierte aufgrund der Entspannung auf den Finanzmärkten ihre Swap- und Repogeschäfte mit Zentralbanken und Geschäftsbanken im Ausland, so dass ein Kapitalimport resultierte (Vorjahr Kapitalexport). Die Nationalbank kaufte zudem Devisen und erhöhte damit ihre Währungsreserven auf Transaktionsbasis um 47 Mrd. Franken. Daraus resultierten Kapitalexporte.

Ertragsbilanz

Die Auswirkungen der globalen Rezession zeigten sich im Warenhandel (Spezialhandel) besonders deutlich: Die Einnahmen aus Exporten sanken um 13%, die Ausgaben für Importe um 14%. Die Exporte der Maschinen- und Metallindustrie waren am stärksten vom Rückgang betroffen. Die wichtigste Exportbranche – die Chemieindustrie – vermochte ihren Auslandabsatz aufgrund höherer Pharmaexporte auf dem Vorjahresniveau zu hal-

ten. Bei den Importen verzeichneten die Einfuhren von Rohstoffen und Halbfabrikaten sowie von Energieträgern die deutlichste Abnahme. Da die Importe stärker zurückgingen als die Exporte, nahm der Überschuss des Warenhandels (Spezialhandel) um eine Milliarde auf 20 Mrd. Franken zu: Dies entspricht einem neuen Höchstwert. Die Einnahmen aus dem Dienstleistungshandel verminderten sich um 5%. Dabei erlitten die Finanzdienste der Banken, der Transithandel sowie die Transportdienste die grössten Einbussen. Der Rückgang im Tourismus und bei den Privatversicherungen war weniger ausgeprägt. Die Einnahmen aus Lizenz- und Patenterträgen waren höher als im Vorjahr. Die Ausgaben für Dienste aus dem Ausland nahmen insgesamt um 9% zu, was vor allem auf höhere Zahlungen für die Nutzung von Lizenzen und Patenten zurückzuführen war. Die Ausgaben für Tourismus und für Transportdienste waren dagegen rückläufig. Der Überschuss im Dienstleistungshandel ging von 50 Mrd. auf 42 Mrd. Franken zurück.

Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland (Einnahmen) stiegen markant von 8 Mrd. auf 52 Mrd. Franken an. Im Vorjahr hatten die Verluste der Banken in den Tochtergesellschaften im Ausland die Einnahmen massiv nach unten gedrückt. Die Erträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz (Ausgaben) gingen von 49 Mrd. auf 32 Mrd. Franken zurück. Ausschlaggebend waren tiefere Erträge der ausländisch beherrschten Finanz- und Holdinggesellschaften. Der Einnahmenüberschuss aus den Erträgen aus Direktinvestitionen betrug 20 Mrd. Franken; im Vorjahr hatte aufgrund der Verluste der Banken ein Ausgabenüberschuss von 41 Mrd. Franken resultiert. Rückläufige Dividendenzahlungen prägten die Erträge aus Portfolioinvestitionen; sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben gingen stark zurück. Tiefere Zinssätze und geringere Kapitalbestände führten zu einer massiven Abnahme der Einnahmen und Ausgaben im Zinsengeschäft der Banken (übrige Anlagen). Der Einnahmenüberschuss der Kapitalerträge belief sich auf 32 Mrd. Franken; im Vorjahr hatte sich aufgrund der Entwicklung bei den Direktinvestitionerträgen ein Ausgabenüberschuss von 28 Mrd. Franken ergeben. Dank diesem Umschwung bei den Kapitalerträgen stieg der Saldo der Ertragsbilanz von 10 Mrd. auf 64 Mrd. Franken.

Kapitalverkehr

Die Direktinvestitionen im Ausland (Kapitalexporte) halbierten sich von 56 Mrd. auf 29 Mrd. Franken. Besonders die grenzüberschreitenden Akquisitionen der Industrie waren stark rückläufig. Bei den Finanz- und Holdinggesellschaften übertrafen die Unternehmensverkäufe die Käufe sogar deutlich. Dagegen investierten die schweizerischen Unternehmen vor allem in den bestehenden Tochtergesellschaften im Ausland: Diese

Investitionen erfolgten in Form von reinvestierten Erträgen. Die Direktinvestitionen flossen wie im Vorjahr zum grössten Teil in die EU, gefolgt von Asien sowie Mittel- und Südamerika. Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz (Kapitalimporte) verdoppelten sich von 13 Mrd. auf 26 Mrd. Franken. Einerseits tätigten ausländische Unternehmen mehr Akquisitionen in der Schweiz, andererseits setzten sie in den bestehenden Tochterunternehmen in der Schweiz mehr Kapital in Form von reinvestierten Erträgen ein.

Bei den Portfolioinvestitionen kauften die schweizerischen Investoren für netto 40 Mrd. Franken Wertpapiere ausländischer Emittenten (Vorjahr 71 Mrd. Franken). Der grösste Teil floss in Schuldtitel. Zudem kauften die Anleger Aktien zulasten von Anteilen an Kollektivanlagen. Die ausländischen Anleger investierten netto 8 Mrd. Franken in Wertpapiere schweizerischer Emittenten (Vorjahr 33 Mrd. Franken). Dabei erwarben sie vor allem Aktien und veräusserten Schuldtitel.

Die Banken bauten ihre Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken im Ausland weiter ab, wenn auch in erheblich kleinerem Umfang als im Vorjahr. Netto ergab sich im Interbankengeschäft ein Kapitalexport von 87 Mrd. Franken. Im Geschäft mit Kunden im Ausland resultierte hingegen ein Kapitalimport von 131 Mrd. Franken, da die Einlagen ausländischer Kunden massiv zunahmen. Dies dürfte zum Teil auf die Umschichtung von Treuhandgeldern im Ausland in Bankeinlagen in der Schweiz zurückzuführen sein.

Die Nationalbank reduzierte aufgrund der Entspannung an den Geldmärkten den Umfang der Swap- und Repogeschäfte mit Zentralbanken und Geschäftsbanken im Ausland. Daraus resultierten Kapitalimporte von 18 Mrd. Franken (2008: Kapitalexporte von 35 Mrd. Franken). Gleichzeitig kaufte sie in erheblichem Umfang Devisen und erhöhte so ihre Währungsreserven auf Transaktionsbasis um 47 Mrd. Franken (Kapitalexporte).

Saldi der Zahlungsbilanz

In Milliarden Franken

Tabelle 1

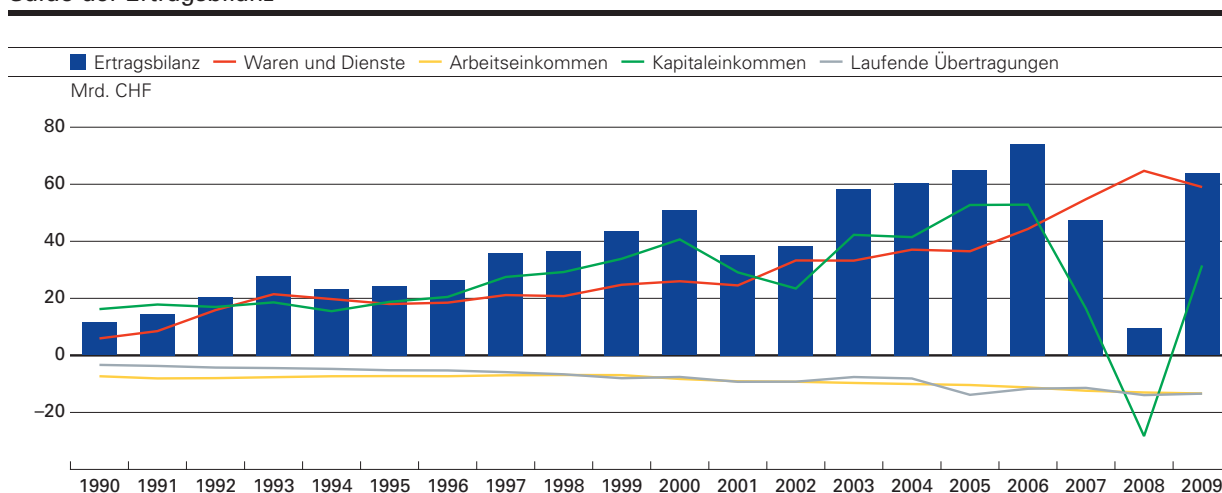
	2005	2006	2007	2008	2009
Ertragsbilanz	65.0	74.2	47.2	9.5	63.8
Waren	3.0	5.1	9.4	15.1	16.7
Dienste	33.5	39.3	45.4	49.6	42.3
Arbeitseinkommen	-10.4	-11.2	-12.4	-13.0	-13.4
Kapitaleinkommen	52.7	52.9	16.4	-28.3	31.5
Laufende Übertragungen	-13.8	-11.7	-11.4	-13.9	-13.4
Vermögensübertragungen	-2.8	-5.4	-5.0	-3.8	-3.6
Kapitalverkehr	-84.4	-91.5	-41.1	-19.9	-26.6
Direktinvestitionen	-64.8	-55.9	-6.0	-43.7	-2.6
Portfolioinvestitionen	-59.2	-53.5	-23.3	-38.5	-32.0
Derivate und Strukturierte Produkte		-3.7	-12.8	7.4	2.6
Übrige Investitionen	16.9	22.1	5.0	59.0	52.2
davon					
Kredite der Geschäftsbanken	2.1	23.2	5.7	62.8	43.2
Kredite der Unternehmen	16.9	15.6	6.6	-12.3	-5.0
Kredite der Nationalbank	-1.2	0.7	0.0	-35.1	17.9
Sonstige Investitionen	-0.8	-17.5	-7.3	43.6	-3.9
Währungsreserven	22.7	-0.4	-4.1	-4.1	-46.8
Restposten	22.2	22.7	-1.2	14.2	-33.6

Ertragsbilanz

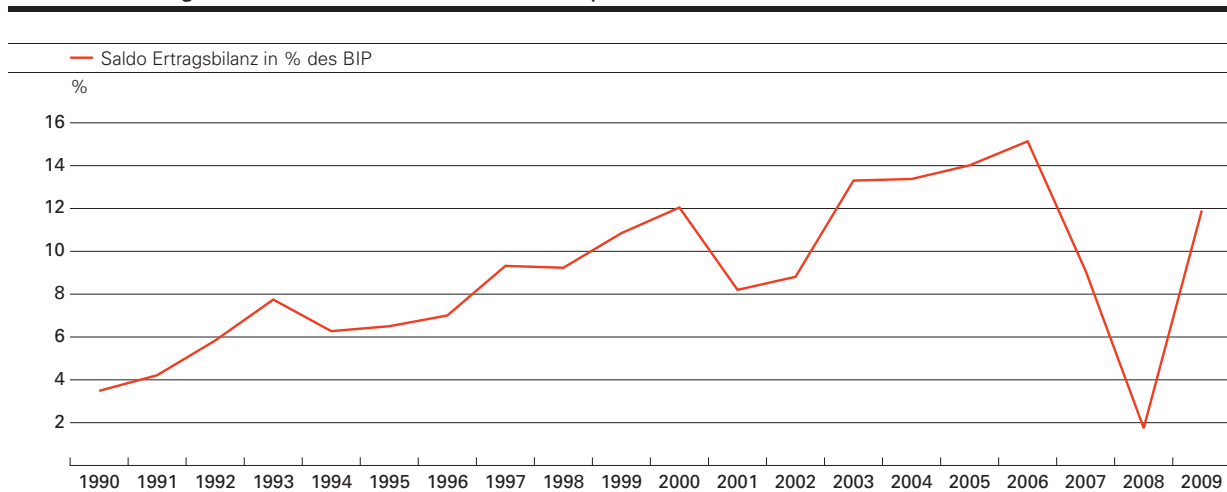
Der Ertragsbilanzüberschuss erreichte 2009 64 Mrd. Franken, was einem Anteil am Bruttoinlandprodukt (BIP) von 12% entspricht. 2008 war er infolge der Finanzkrise auf 10 Mrd. Franken eingebrochen (2% des BIP). 2006 – vor der Krise – hatte er noch 74 Mrd. Franken betragen (15% des BIP). Grund für diese Entwicklung waren die stark schwankenden Kapitalerträge. Nachdem sich 2008 zum ersten Mal seit Bestehen der Ertragsbilanzstatistik (1947) bei den Kapitalerträgen ein Ausgabenüberschuss ergeben hatte (28 Mrd. Franken), resultierte 2009 wieder ein Einnahmenüberschuss (32 Mrd. Franken). Die Wende war auf die Erholung der Einnahmen aus Direkt-

investitionen der Banken zurückzuführen, deren Erträge nicht mehr so stark durch die Verluste ihrer Tochtergesellschaften im Ausland belastet wurden. Die rückläufige Nachfrage aus dem Ausland sowie der höher bewertete Franken führten zu einem Rückgang der Exporte von Waren und Diensten (-11%). Die Warenimporte waren ebenfalls rückläufig (-15%), dagegen nahmen die Importe von Diensten zu (+9%). Der Einnahmenüberschuss aus dem Handel mit Waren und Diensten ging um 6 Mrd. auf 59 Mrd. Franken zurück. Sowohl die Arbeitseinkommen als auch die laufenden Übertragungen wiesen wie üblich einen Ausgabenüberschuss aus (je 13 Mrd. Franken).

Grafik 1
Saldo der Ertragsbilanz



Grafik 2
Saldo der Ertragsbilanz in Prozent des Bruttoinlandproduktes



Waren

Aussenhandel (Spezialhandel)

Der Rückgang der in- und ausländischen Nachfrage hinterliess tiefe Spuren im Warenhandel (Spezialhandel). Sowohl die Einnahmen aus Exporten als auch die Ausgaben für Importe waren mit minus 13% bzw. minus 14% stark rückläufig. Da die Ausgaben stärker sanken als die Einnahmen, nahm der Überschuss aus dem Warenhandel um eine Milliarde auf 20 Mrd. Franken zu.

Am stärksten vom Absatzeinbruch betroffen war die Metallindustrie (-31%). Die Maschinen- und Elektronikindustrie musste eine Einbusse von 23% hinnehmen, bestimmend war der rückläufige Absatz von Industriemaschinen. Ebenfalls deutlich weniger exportiert wurden Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouteriewaren (-15%), hauptsächlich aufgrund geringerer Uhrenexporte. Die Chemieindustrie – die grösste Exportbranche – verzeichnete gleich hohe Einnahmen wie im Vorjahr, insbesondere der Verkauf pharmazeutischer Wirkstoffe stützte die Exporte. Die Ausfuhren von Energieträgern sanken um 19%, die Abnahme war auf tiefere Preise zurückzuführen.

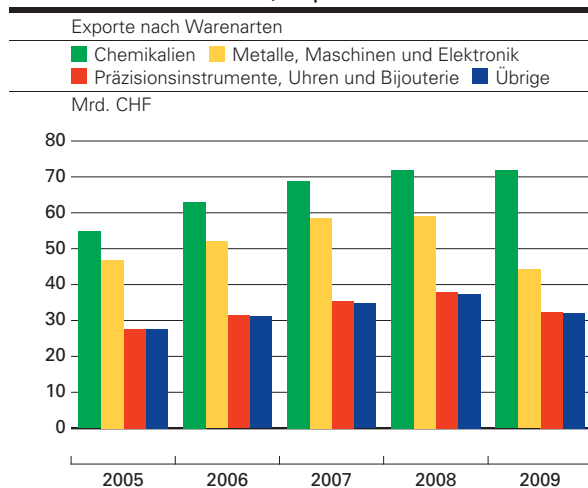
Die Exporte in die EU nahmen um 15% ab. Nach Deutschland – dem wichtigsten Handelspartner der Schweiz – exportierten die schweizerischen Unternehmen 16% weniger Waren als im Vorjahr. Die Ausfuhren nach Italien und Frankreich sanken um 15% bzw. 14%. In die Vereinigten Staaten wurden 9% weniger Waren geliefert. Der Rückgang der Exporte in die Transformationsländer und Schwellenländer betrug je 15%. In die Entwicklungsländer wurden 6% weniger Waren exportiert.

Auf der Importseite wurde für alle Verwendungsgruppen weniger ausgegeben als im Vorjahr. Die Einfuhren von Rohstoffen und Halbfabrikaten sanken um 23%, wobei rund ein Drittel des Rückgangs auf tiefere Preise zurückzuführen war. Investitionsgüter wurden 16% weniger importiert, praktisch alle Subgruppen waren im gleichen Ausmass betroffen. Die Einfuhren von Konsumgütern sanken um 3%. Am stärksten rückläufig waren die Importe von Energieträgern (-31%), wobei der Rückgang preisbedingt war.

Die Einfuhren aus der EU sanken deutlich (-15%); Deutschland lieferte dabei 17% weniger Waren in die Schweiz. Die Importe aus den Vereinigten Staaten gingen um 15% zurück. Die Einfuhren aus den Schwellenländern und den Entwicklungsländern waren ebenfalls klar rückläufig (-16% bzw. -13%). Einzig aus den Transformationsländern wurden mehr Waren importiert (+5%), vor allem aufgrund höherer Einfuhren aus China (+3%).

Grafik 3

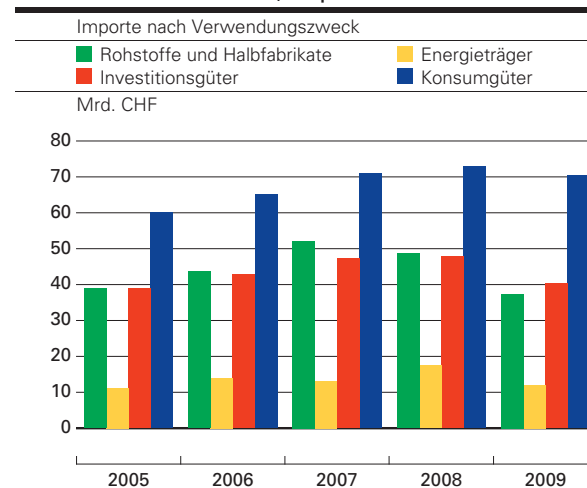
Aussenhandel nominal, Exporte



Quelle: EZV

Grafik 4

Aussenhandel nominal, Importe



Quelle: EZV

Übriger Warenverkehr

Die Entwicklung des übrigen Warenverkehrs wird durch den Handel mit Edelmetallen sowie Edel- und Schmucksteinen bestimmt. Diese Komponente des Warenverkehrs kann grossen Mengen- und Preisschwankungen unterliegen. 2009 war der Handel mit Industriediamanten bestimmend. Insgesamt sanken beim übrigen Warenverkehr die Einnahmen aus Exporten um 26% und die Ausgaben für Importe um 23%. Der Ausgabenüberschuss war mit 4 Mrd. Franken gleich hoch wie im Vorjahr.

Aussenhandel (Spezialhandel) nach Wirtschaftsräumen 2009

Tabelle 2

	Exporte in Mrd. CHF	Importe in Mrd. CHF	Exporte Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Importe Veränderung zum Vorjahr in Prozent
EU	109.1	128.6	-14.5	-15.3
davon				
Deutschland	35.3	53.8	-15.6	-16.9
Frankreich	15.2	15.3	-14.1	-15.4
Italien	15.5	17.9	-15.2	-16.1
USA	17.7	8.0	-9.3	-15.0
Transformationsländer	9.2	7.1	-15.0	5.4
davon				
China	5.4	5.1	-2.3	3.2
Schwellenländer	16.8	5.5	-15.2	-16.3
Entwicklungsländer	16.6	6.7	-5.8	-12.7
Übrige	11.9	4.2	-0.6	-11.1
Total	180.5	160.2	-12.5	-14.3

Quelle: EZV

Dienste

Fremdenverkehr

Die globale Rezession und der höher bewertete Franken wirkten sich negativ auf die Anzahl Übernachtungen ausländischer Gäste in der Schweiz aus; sie waren 2009 deutlich rückläufig. Vor allem aus dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten kamen weniger Gäste als im Vorjahr. Für Ferien- und Geschäftsaufenthalte gaben die Besucher aus dem Ausland 5% weniger aus. Auch die ausländischen Tagestouristen und die Durchreisenden gaben in der Schweiz weniger Geld aus als im Vorjahr (-2%). Insgesamt sanken die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr um 4% auf 15 Mrd. Franken.

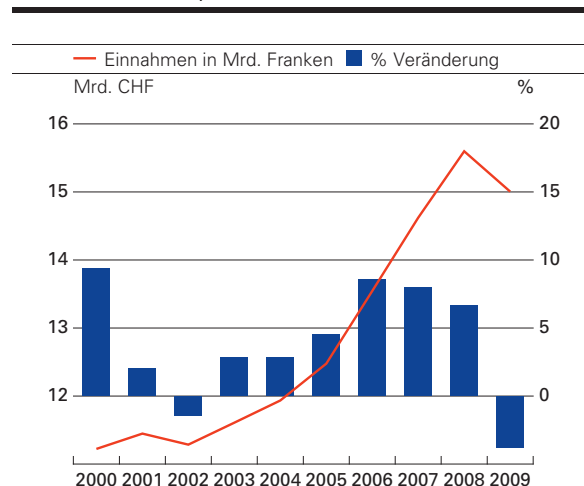
Die Ausgaben der schweizerischen Wohnbevölkerung für Ferien- und Geschäftsaufenthalte im Ausland sanken ebenfalls (-4%). Im Tagestourismus waren die Ausgaben hingegen höher als vor Jahresfrist (+5%). Der tiefere Eurokurs dürfte zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Insgesamt sanken die Ausgaben im Fremdenverkehr um 2% und beliefen sich auf 12 Mrd. Franken.

Versicherungen

Die Dienstleistungen der Versicherungen werden über Prämieinnahmen entgolten. Deshalb wird ein Teil der Prämieinnahmen bei den Diensten verbucht. Die restlichen Prämien werden wie auch die Schadenzahlungen und Provisionen bei den laufenden Übertragungen berücksichtigt. Das internationale Versicherungsgeschäft wird vom Rückversicherungsgeschäft bestimmt. 2009 waren die Prämieinnahmen tiefer als im Vorjahr. Entsprechend sanken die Einnahmen aus Exporten von Versicherungsdiensten um 7% und beliefen sich auf 6 Mrd. Franken. Dagegen nahmen die Prämienzahlungen ans Ausland zu; die Ausgaben für die Importe von Versicherungsdiensten fielen damit höher aus (+25%).

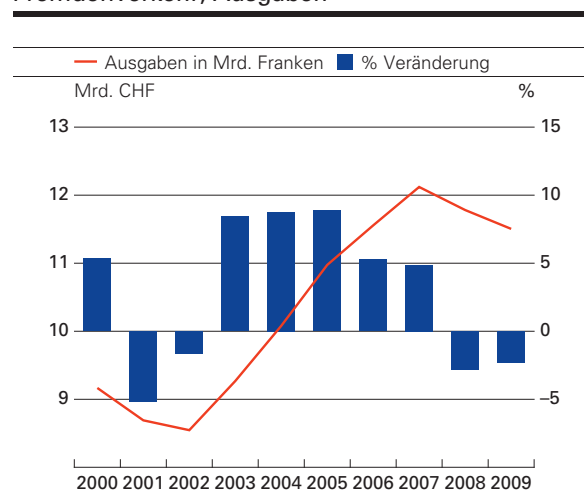
Grafik 5

Fremdenverkehr, Einnahmen



Grafik 6

Fremdenverkehr, Ausgaben



Transithandel

Die Einnahmen aus dem Transithandel (Merchan-
ting) sanken um 17% auf 12 Mrd. Franken. Knapp drei
Viertel der gehandelten Güter entfielen auf Energieträ-
ger. Deren Preise waren im Jahresdurchschnitt rund ein
Drittel tiefer als im Vorjahr.

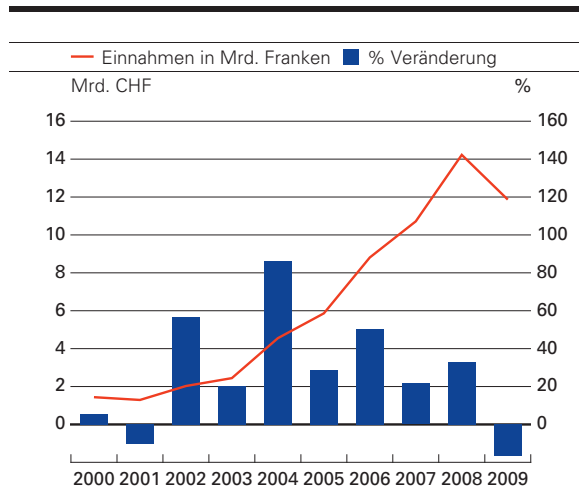
Transporte

Die Einnahmen aus Transporten sanken um 15%
auf 6 Mrd. Franken. Bestimmend waren die rückläufigen
Einnahmen aus Personentransporten (-19%); diese ent-
fallen zur Hauptsache auf den Luftverkehr. Die Einnah-
men aus den Gütertransporten waren ebenfalls tiefer als
im Vorjahr (-12%). Die Einnahmen aus übrigen Trans-
portdiensten, welche ebenfalls im Zusammenhang mit
dem Luftverkehr stehen (Wartung, Abfertigungsdienste
und Landetaxen), sanken ebenfalls um 12%.

Die Ausgaben für Transporte beliefen sich auf
4 Mrd. Franken, was einer Abnahme von 14% ent-
spricht. Ausschlaggebend waren die tieferen Ausgaben
für Personentransporte im Luftverkehr. Für die übrigen
Transportdienste wurde 5% weniger ausgegeben. Die
Ausgaben für Gütertransporte werden nicht ausgewie-
sen, da sie in den Warenimporten enthalten sind.

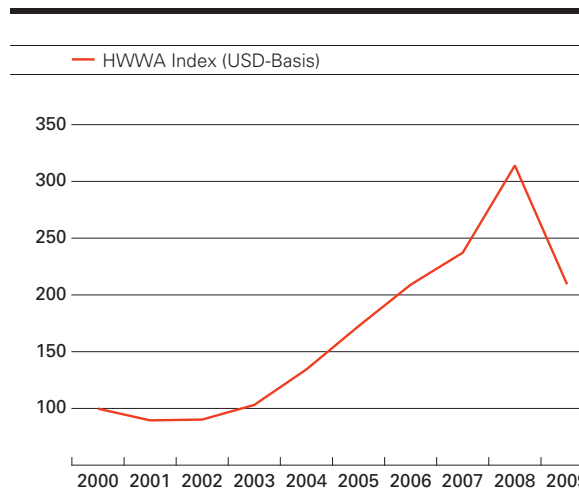
Grafik 7

Transithandel, Einnahmen



Grafik 8

Rohstoffe Preisindex



Quelle: Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut

Finanzdienste der Banken

Die Finanzdienste der Banken umfassen das Kommissionsgeschäft sowie die Finanzdienste, die indirekt über die Zinsen vergütet werden (FISIM: Financial Intermediation Services Indirectly Measured). Die Entwicklung der Finanzdienste der Banken wird durch das Kommissionsgeschäft dominiert. Dabei handelt es sich vor allem um Courtagen auf Börsengeschäfte sowie Entgelte für die Vermögensverwaltung und Emissionsgeschäfte.

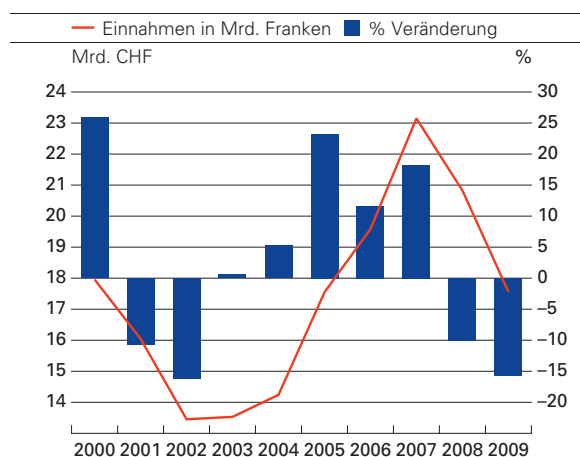
Die Einnahmen aus Kommissionsgeschäften sanken im Vergleich zum Vorjahr um 22%. Vor allem im Vermögensverwaltungsgeschäft waren tiefere Erträge zu verzeichnen. Einerseits führten die tiefen Aktienkurse in der ersten Jahreshälfte dazu, dass die verwalteten Vermögen im Jahresdurchschnitt tiefer bewertet waren. Andererseits war das Transaktionsvolumen rückläufig. Zudem dürfte auch die durchschnittliche Handelsmarge tiefer ausgefallen sein als im Vorjahr. Die indirekt über die Zinsen vergüteten Einnahmen (FISIM) nahmen dagegen um 11% zu. Grund dafür waren die höheren Einlagen ausländischer Kunden. Insgesamt gingen die Einnahmen aus den Finanzdiensten der Banken um 16% auf 18 Mrd. Franken zurück.

Technologische Dienste

Der Handel mit technologischen Diensten wird durch die Gebühren für die Nutzung von Lizenzen und Patenten bestimmt. Dabei entfällt ein wichtiger Teil auf konzerninterne Zahlungen. Sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben der Gebühren für die Nutzung von Lizenzen und Patenten stiegen stark an, was teilweise auf den erweiterten Erhebungskreis zurückzuführen war. Insgesamt nahmen die Einnahmen aus Exporten technologischer Dienste um 28% auf 18 Mrd. Franken zu. Die Ausgaben für die entsprechenden Importe stiegen um 36% auf 17 Mrd. Franken.

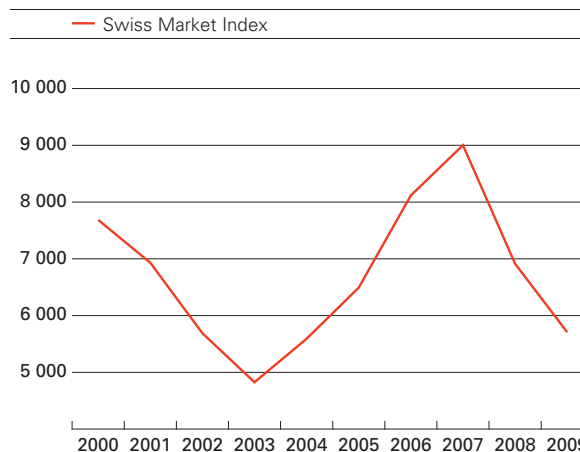
Grafik 9

Finanzdienste der Banken, Einnahmen



Grafik 10

Swiss Market Index



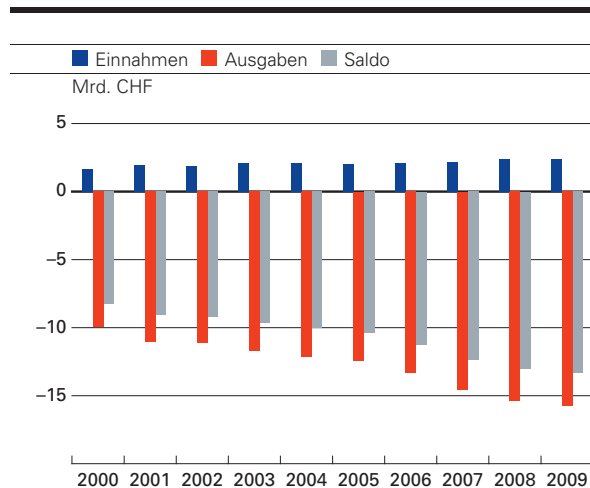
Quelle: SIX Swiss Exchange

Arbeitseinkommen

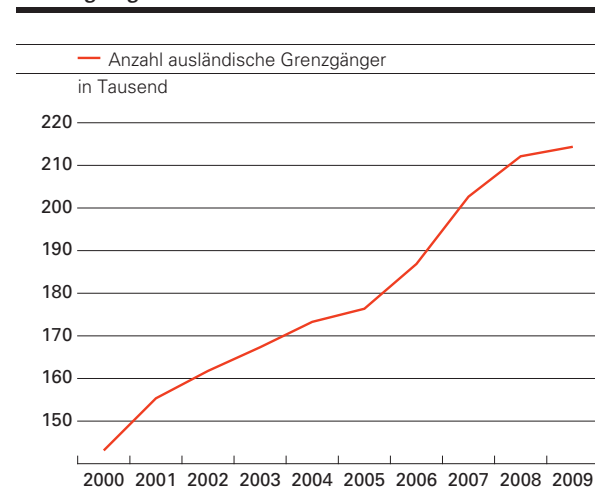
Die Arbeitseinkommen aus dem Ausland (Einnahmen) umfassen hauptsächlich die Lohnzahlungen an schweizerische Arbeitnehmer, die bei internationalen Organisationen in der Schweiz arbeiten. Internationale Organisationen gelten als extraterritoriale Gebiete und zählen deshalb zum Ausland. Die Arbeitseinkommen aus dem Ausland stagnierten bei 2 Mrd. Franken.

Die Lohnzahlungen an das Ausland (Ausgaben) werden durch die Löhne der ausländischen Grenzgänger bestimmt. Trotz der rückläufigen Konjunktorentwicklung stieg die Zahl der Grenzgänger erneut leicht an; entsprechend nahmen die Lohnzahlungen ans Ausland um 2% auf 16 Mrd. Franken zu. Der Ausgabenüberschuss bei den Arbeitseinkommen stagnierte bei 13 Mrd. Franken.

Grafik 11
Arbeitseinkommen



Grafik 12
Grenzgänger



Quelle: BFS

Kapitaleinkommen

Portfolioerträge

Die Einnahmen aus Portfolioanlagen im Ausland gingen um 7 Mrd. auf 29 Mrd. Franken zurück. Zwei Drittel des Rückgangs waren auf tiefere Erträge aus Dividendenpapieren und ein Drittel auf tiefere Erträge aus Schuldtiteln zurückzuführen. Die Ausgaben für Portfolioanlagen in der Schweiz sanken hauptsächlich infolge tieferer Dividendenzahlungen um 6 Mrd. auf 16 Mrd. Franken. Die Nettoerträge waren mit 13 Mrd. Franken eine Milliarde tiefer als im Vorjahr.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die schweizerischen Portfolioanlagen im

Ausland höher sind als die ausländischen Portfolioanlagen in der Schweiz. Dies hat zur Folge, dass die Einnahmen auf Anlagen im Ausland in der Regel höher ausfallen als die Ausgaben auf Anlagen im Inland. Zudem widerspiegelt die Zusammensetzung der Einnahmen und Ausgaben die unterschiedliche Investitionsstruktur der Anleger. Die inländischen Investoren halten etwa 40% Dividendenpapiere und 60% Schuldtitel ausländischer Emittenten. Damit stammt der grösste Teil der Einnahmen aus Anlagen in Schuldtiteln. Im Gegensatz dazu halten die ausländischen Investoren grösstenteils schweizerische Aktien; entsprechend sind die Ausgaben für diese Wertpapierkategorie am höchsten.

Portfolioerträge

In Milliarden Franken

Tabelle 3

	2008	2009
Einnahmen total	35.6	28.9
Schuldtitel	20.6	18.2
Dividendenpapiere	15.0	10.7
Aktien	6.1	5.1
Kollektivanlagen	8.9	5.6
Ausgaben total	21.4	15.9
Schuldtitel	2.5	1.5
Dividendenpapiere	18.9	14.4
Aktien	15.6	12.6
Kollektivanlagen	3.3	1.8
Saldo total	14.1	13.0

Direktinvestitionerträge

Die Entwicklung der Erträge auf Direktinvestitionen im Ausland (Einnahmen) war durch die verbesserte Gewinnsituation ausländischer Tochtergesellschaften der Banken geprägt; im Vorjahr hatten Verluste ausländischer Tochtergesellschaften der Banken zu ausserordentlich tiefen Einnahmen aus Direktinvestitionen im Ausland geführt. Insgesamt stiegen 2009 die Einnahmen aus Direktinvestitionen im Ausland um 44 Mrd. auf 52 Mrd. Franken.

Dagegen sanken die Erträge aus den Direktinvestitionen in der Schweiz (Ausgaben) um 17 Mrd. auf 32 Mrd. Franken. Ausschlaggebend waren die tieferen Erträge der ausländisch beherrschten Finanz- und Holdinggesellschaften. Die Erträge der übrigen Branchen stagnierten auf dem Vorjahresniveau.

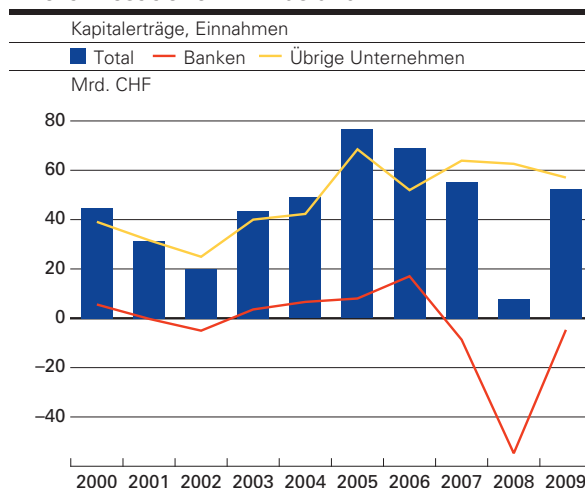
Insgesamt resultierten 2009 bei den Erträgen aus Direktinvestitionen wieder höhere Einnahmen als Ausgaben, der Einnahmenüberschuss belief sich auf 20 Mrd. Franken. Im Vorjahr hatte ein Ausgabenüberschuss von 41 Mrd. Franken resultiert.

Erträge aus übrigen Anlagen

Die Entwicklung der Erträge aus übrigen Anlagen wird durch das Zinsengeschäft der Banken bestimmt. Tiefere Zinsen und Bestände prägten die Entwicklung des Zinsengeschäfts der Banken: Sowohl die Zinseinnahmen als auch die Zinsausgaben brachen um je drei Viertel ein. Insgesamt nahmen die Einnahmen und Ausgaben um je 30 Mrd. auf 17 Mrd. bzw. 19 Mrd. Franken ab. Per Saldo betrug der Ausgabenüberschuss 2 Mrd. Franken (2008: eine Milliarde Franken).

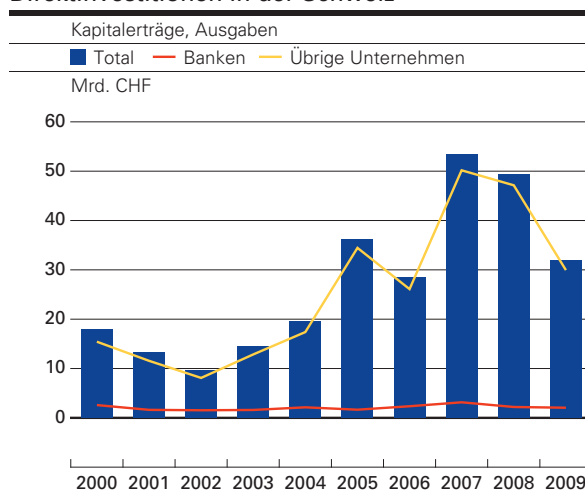
Grafik 13

Direktinvestitionen im Ausland



Grafik 14

Direktinvestitionen in der Schweiz



Direktinvestitionerträge

In Milliarden Franken

Tabelle 4

	2008	2009
Einnahmen total	7.9	52.4
Transferierte Erträge	33.7	23.3
Reinvestierte Erträge	-25.9	29.0
Ausgaben total	49.3	32.0
Transferierte Erträge	47.1	14.3
Reinvestierte Erträge	2.2	17.7
Saldo total	-41.5	20.4

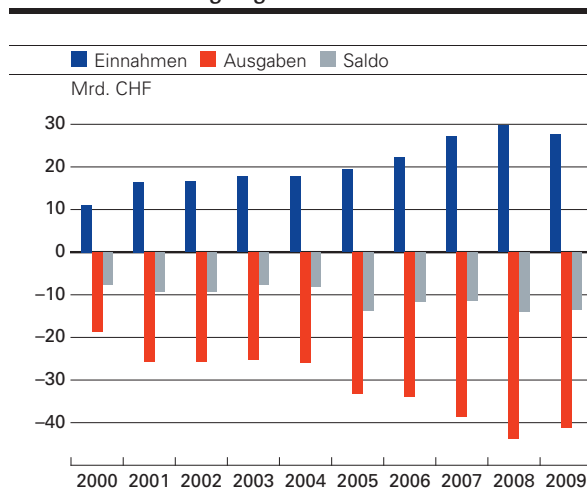
Laufende Übertragungen

Die Entwicklung der laufenden Übertragungen wird sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabe-seite von den privaten Versicherungen (private Übertragungen) bestimmt. Die laufenden Übertragungen aus dem Ausland nahmen um 2 Mrd. auf 28 Mrd. Franken ab. Bestimmend waren die tieferen Prämieinnahmen der privaten Versicherungen. Dagegen führten bei den öffentlichen Übertragungen höhere Beitragszahlungen an die Sozialversicherungen zu leicht höheren Einnahmen aus dem Ausland.

Die laufenden Übertragungen an das Ausland sanken um 3 Mrd. auf 41 Mrd. Franken. Bei den privaten Übertragungen entfällt der grösste Teil auf die Schadenzahlungen der privaten Versicherungen. 2009 war ein vergleichsweise schadenarmes Jahr und entsprechend fielen die Schadenzahlungen tiefer aus. Bei den öffentlichen Übertragungen waren die Rentenzahlungen der Sozialversicherungen massgebend für die höheren Ausgaben. Insgesamt verringerte sich der Ausgabenüberschuss bei den laufenden Übertragungen um eine Milliarde auf 13 Mrd. Franken.

Grafik 15

Laufende Übertragungen



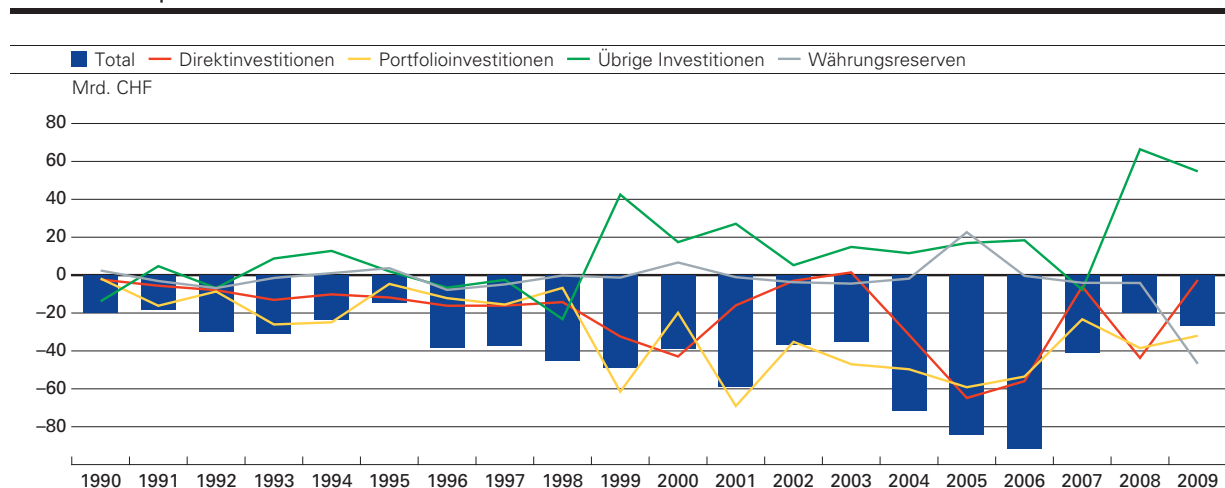
Kapitalverkehr

Im Kapitalverkehr resultierte netto ein Abfluss von 27 Mrd. Franken (2008: 20 Mrd. Franken). Die Transaktionsvolumen waren deutlich tiefer als im Vorjahr. Die Ausnahme bildete die Nationalbank: Sie tätigte im Zusammenhang mit Devisenkäufen umfangreiche Kapitalexporte und erhöhte dadurch ihre Währungsreserven auf Transaktionsbasis um 47 Mrd. Franken (2008: 4 Mrd. Franken). Gleichzeitig reduzierte die Nationalbank die Swap- und Repogeschäfte mit Zentralbanken und Geschäftsbanken im Ausland, was sich in einem Netto-

kapitalimport von 18 Mrd. Franken niederschlug (2008: Nettokapitalexport von 35 Mrd. Franken). Im Kredit- und Einlagengeschäft der Banken waren wie im Vorjahr Nettokapitalimporte zu verzeichnen, die sich jedoch von 63 Mrd. auf 43 Mrd. Franken verringerten. Die Nettokapitalexporte für Direktinvestitionen sanken von 44 Mrd. auf 3 Mrd. Franken, hauptsächlich weil die schweizerischen Industrieunternehmen weniger für Unternehmenskäufe im Ausland aufwendeten. Auch bei den Portfolioinvestitionen gingen die Nettokapitalexporte zurück, und zwar von 39 Mrd. auf 32 Mrd. Franken.

Grafik 16

Saldo des Kapitalverkehrs



Direktinvestitionen

Direktinvestitionen im Ausland

Die Direktinvestitionen im Ausland (Kapitalexporte) gingen von 56 Mrd. auf 29 Mrd. Franken zurück. Besonders die grenzüberschreitenden Akquisitionen der Industrie waren stark rückläufig: Die Unternehmenskäufe gingen von 23 Mrd. auf eine Milliarde Franken zurück. Die Abnahme betraf alle Branchengruppen der Industrie. Die Industrie tätigte insgesamt Kapitalexporte von 13 Mrd. Franken für Investitionen im Ausland (2008: 37 Mrd. Franken); diese flossen zum grössten Teil in bestehende Tochtergesellschaften.

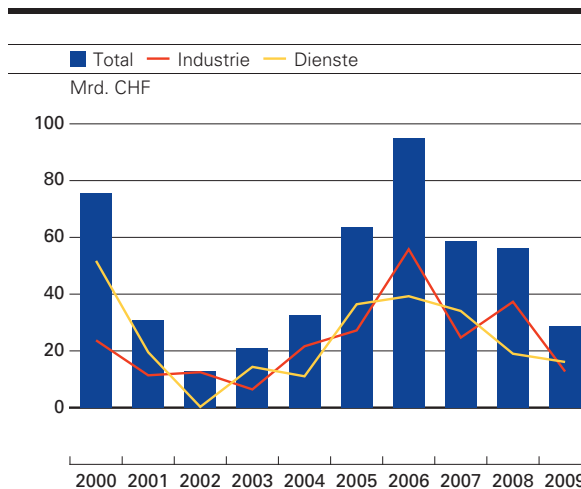
Die Direktinvestitionen des Dienstleistungssektors nahmen von 19 Mrd. auf 16 Mrd. Franken ab; die Investitionstätigkeit der verschiedenen Branchen war jedoch sehr uneinheitlich. Die Finanz- und Holdinggesellschaften verkauften für 10 Mrd. Franken Tochterunternehmen im Ausland. Im Vorjahr hatten sie 19 Mrd. Franken im Ausland investiert. Dagegen investierten die Handelsunternehmen und die Banken deutlich mehr im Ausland als vor Jahresfrist. Die Versicherungen tätigten Investitionen im Ausland in der Höhe von 6 Mrd. Franken, nachdem sie im Vorjahr für 8 Mrd. Franken Beteiligungen im Ausland verkauft hatten.

Wichtigstes Ziel der schweizerischen Direktinvestitionen war mit 14 Mrd. Franken die EU, in die nur leicht weniger als im Vorjahr floss (2008: 15 Mrd. Franken). Am meisten investierten die schweizerischen Unternehmen mit 7 Mrd. Franken im Vereinigten Königreich, aus dem sie im Vorjahr 12 Mrd. Franken abgezogen hatten. In den Niederlanden investierten sie ebenfalls 7 Mrd., 2 Mrd. Franken mehr als im Vorjahr. Nach Deutschland flossen lediglich 2 Mrd. Franken; dies war der geringste Wert seit 2004. Aus Luxemburg zogen die schweizerischen Unternehmen dagegen 5 Mrd. Franken ab. Auch aus dem übrigen Europa zogen sie 2 Mrd. Franken ab, vor Jahresfrist hatten sie dort 11 Mrd. Franken investiert; es hatte sich dabei vor allem um Kapitalexporte zur Sanierung von Banken und Versicherungen in Offshore Finanzzentren Europas gehandelt.

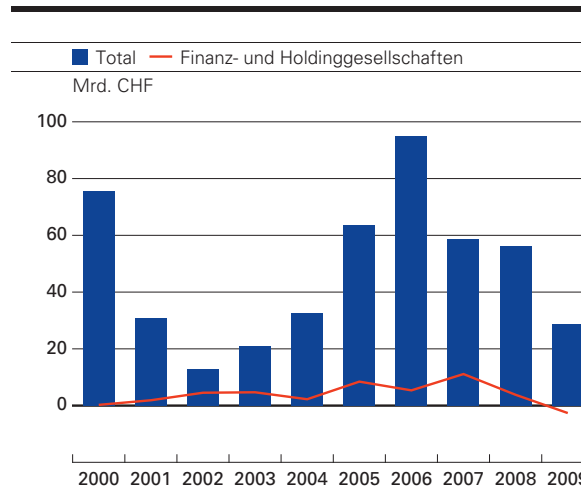
Ausserhalb Europas waren Asien mit 7 Mrd. und Mittel- und Südamerika mit 6 Mrd. Franken die beliebtesten Destinationen für die schweizerischen Direktinvestitionen. Die Investitionen in Asien entfielen vor allem auf die Finanzzentren Singapur (2 Mrd.) und Hongkong (eine

Milliarde Franken) sowie die grossen Volkswirtschaften Indien, China und Südkorea (je eine Milliarde Franken). In Mittel- und Südamerika wurde hauptsächlich in den Offshore Finanzzentren investiert (5 Mrd. Franken). Die Investitionen in den Vereinigten Staaten, die traditionell zu den wichtigsten Destinationen für die schweizerischen Direktinvestitionen gehören, waren stark rückläufig: Sie nahmen von 38 Mrd. Franken im Vorjahr auf 4 Mrd. Franken ab. Der hohe Investitionsbetrag des Vorjahres war einerseits auf Sanierungen und andererseits auf Akquisitionen zurückzuführen gewesen. In Afrika investierten die schweizerischen Unternehmen 2 Mrd. Franken, aus Ozeanien zogen sie 3 Mrd. Franken ab.

Grafik 17
Direktinvestitionen im Ausland



Grafik 18
Direktinvestitionen im Ausland



Direktinvestitionen in der Schweiz

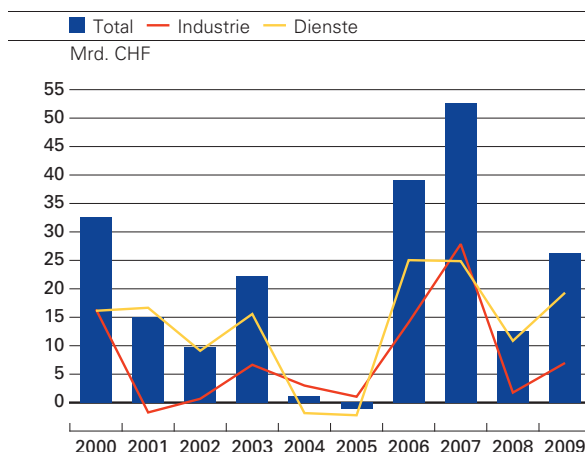
Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz (Kapitalimporte) stiegen von 13 Mrd. auf 26 Mrd. Franken. Der Zuwachs war vor allem auf höhere reinvestierte Erträge zurückzuführen, die von 2 Mrd. auf 18 Mrd. Franken zunahmen. Ausserdem belebte sich die ausländische Akquisitionstätigkeit in der Schweiz. Für Akquisitionen und Kapitalerhöhungen wendeten die ausländischen Investoren mit 9 Mrd. Franken mehr als doppelt so viel auf wie vor Jahresfrist (4 Mrd. Franken). Im konzerninternen Kreditverkehr resultierten Mittelabflüsse von einer Milliarde Franken, verglichen mit Mittelzuflüssen von 6 Mrd. Franken im Vorjahr.

Mit 14 Mrd. Franken entfiel mehr als die Hälfte der ausländischen Direktinvestitionen auf Finanz- und Holdinggesellschaften (2008: 12 Mrd. Franken), hauptsächlich in Form von reinvestierten Erträgen. Je 3 Mrd. Franken investierten ausländische Investoren in Unternehmen der Branchengruppen Chemie und Kunststoffe (2008: 0 Mrd. Franken) sowie Handel (2008: Desinvestitionen von 6 Mrd. Franken). Die Zunahme in der Branchengruppe Chemie und Kunststoffe war vor allem auf Akquisitionen, diejenige in der Branchengruppe Handel vor allem auf reinvestierte Erträge zurückzuführen.

Umstrukturierungen innerhalb multinationaler Konzerne prägten die Ländergliederung der ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz: Investitionen aus Luxemburg und den Niederlanden standen Desinvestitionen durch die Vereinigten Staaten gegenüber. Insgesamt ergaben sich Mittelzuflüsse aus der EU von 46 Mrd. Franken und Mittelrückflüsse in die Vereinigten Staaten von 22 Mrd. Franken.

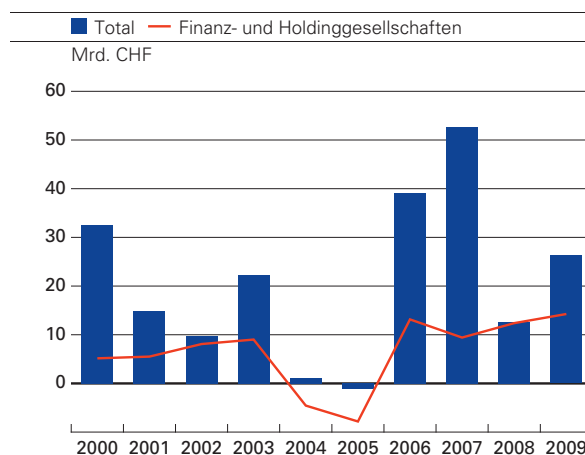
Grafik 19

Direktinvestitionen in der Schweiz



Grafik 20

Direktinvestitionen in der Schweiz



Direktinvestitionen

In Milliarden Franken

Tabelle 5

	2008	2009
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	56.3	28.8
Beteiligungskapital	57.9	1.9
Reinvestierte Erträge	-25.9	29.0
Kredite	24.3	-2.0
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	12.6	26.3
Beteiligungskapital	4.4	9.2
Reinvestierte Erträge	2.2	17.7
Kredite	6.0	-0.7

Portfolioinvestitionen

Portfolioinvestitionen im Ausland

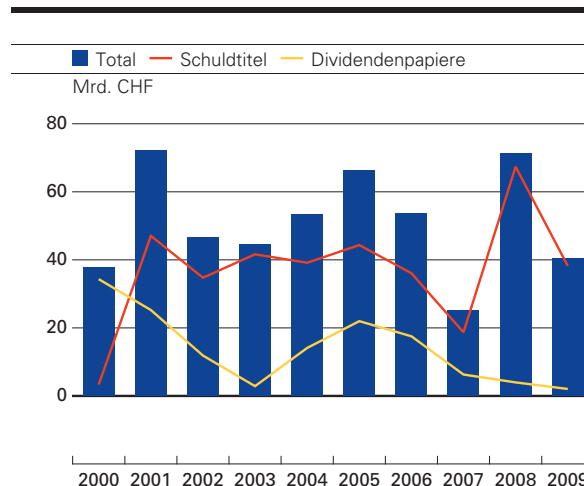
Die schweizerischen Investoren kauften netto für 40 Mrd. Franken Wertpapiere ausländischer Emittenten (2008: 71 Mrd. Franken). Mit 38 Mrd. Franken entfiel der grösste Teil auf Investitionen in Schuldtitel. Dabei kauften die Anleger Anleihen für 45 Mrd. Franken, wobei sie vorzugsweise Frankenpapiere erwarben; Geldmarktpapiere verkauften sie dagegen für 7 Mrd. Franken. In Dividendenpapiere flossen netto 2 Mrd. Franken. Dabei erwarben die Anleger Aktien für 9 Mrd. Franken und veräusserten gleichzeitig Anteile an Kollektivanlagen für 7 Mrd. Franken.

Portfolioinvestitionen in der Schweiz

Die ausländischen Anleger investierten netto 8 Mrd. Franken in Wertpapiere inländischer Emittenten. Im Vorjahr hatte die Mittelbeschaffung der Schweizer Grossbanken zu hohen Zuflüssen geführt (33 Mrd. Franken). Die Anleger kauften 2009 schweizerische Aktien für 9 Mrd. und Anteile an Kollektivanlagen für 2 Mrd. Franken. Geldmarktpapiere verkauften sie dagegen für 2 Mrd. Franken und Anleihen kauften sie nur in geringem Ausmass. Im Investitionsverhalten der ausländischen Anleger widerspiegelt sich teilweise die Entwicklung auf dem Schweizer Kapitalmarkt. Die Nettoemission inländischer Aktien belief sich auf 6 Mrd. Franken, inländische Anleihen wurden nur sehr wenige emittiert.

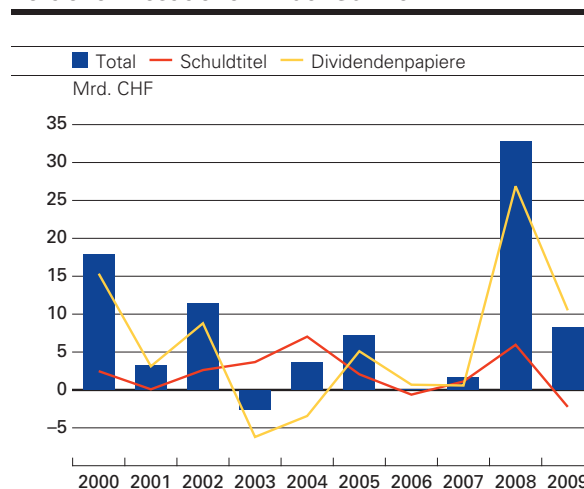
Grafik 21

Portfolioinvestitionen im Ausland



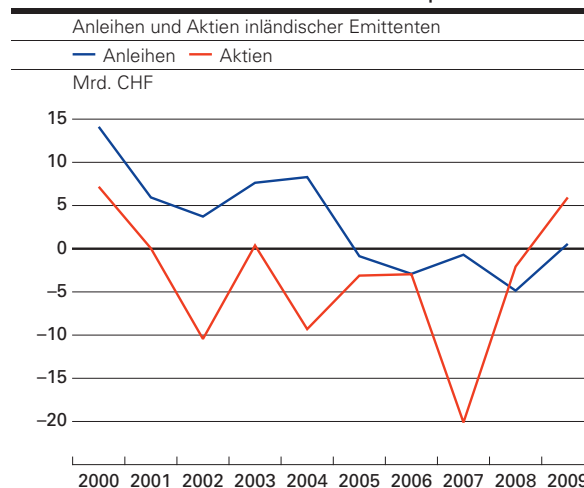
Grafik 22

Portfolioinvestitionen in der Schweiz



Grafik 23

Nettoemissionen schweizerischer Kapitalmarkt



Quelle Aktien: Bank Vontobel AG

Derivate und Strukturierte Produkte

Die Position Derivate und Strukturierte Produkte zeigt die geleisteten und empfangenen Nettozahlungen für Derivate sowie die Käufe und Verkäufe von Strukturierten Produkten. Derivate sind vertraglich geregelte Terminkontrakte, deren Bewertung von der Entwicklung einer oder mehrerer zugrunde liegender Variablen (Underlying oder Basiswert) abgeleitet wird. Strukturierte Produkte sind Schuldverschreibungen, die durch die Kombination von zwei oder mehreren Finanzinstrumenten gebildet werden; neben Basisanlagen wie Aktien oder Obligationen bilden Derivate einen Bestandteil von Strukturierten Produkten. Ebenfalls zu den Strukturierten Produkten zählen reine Zertifikate, welche die Kursentwicklung eines Basiswertes abbilden.

In der Position Derivate und Strukturierte Produkte resultierte ein Kapitalimport von insgesamt 3 Mrd. Franken gegenüber 7 Mrd. im Vorjahr.

Bei den Strukturierten Produkten verkauften Anleger in der Schweiz netto für eine Milliarde Franken Papiere ausländischer Emittenten (2008: Käufe von 8 Mrd. Franken). Ausländische Anleger dagegen kauften netto Papiere inländischer Emittenten für 3 Mrd. Franken (2008: Verkäufe von 5 Mrd. Franken). Per Saldo ergab sich bei den Strukturierten Produkten ein Mittelzufluss von 4 Mrd. Franken. Bei den Derivatgeschäften nahmen im Vergleich zum Vorjahr die Mittelflüsse stark ab; netto resultierte ein Kapitalabfluss von 2 Mrd. Franken, gegenüber einem Mittelzufluss von 4 Mrd. Franken im Vorjahr.

Derivate und Strukturierte Produkte¹

In Milliarden Franken

Tabelle 6

	2008	2009
Derivate		
Nettozahlungen an das Ausland	-58.8	-20.2
Nettozahlungen aus dem Ausland	62.8	18.6
Saldo	4.0	-1.6
Strukturierte Produkte		
Schweizerische Investitionen in Papiere ausländischer Emittenten	8.5	0.7
Ausländische Investitionen in Papiere schweizerischer Emittenten	-5.1	3.5
Saldo	3.3	4.2
Derivate und Strukturierte Produkte, Saldo	7.4	2.6

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

Übrige Investitionen

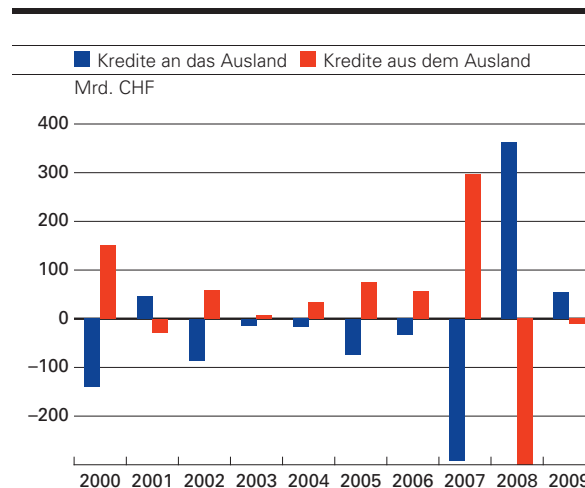
Kredite der Geschäftsbanken

Die Geschäftsbanken bauten die Positionen im grenzüberschreitenden Interbankengeschäft 2009 weiter ab, jedoch in geringerem Ausmass als im Vorjahr; damals hatten sie als Folge der Finanzkrise die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Ausland massiv vermindert. 2007 hatten die Geschäftsbanken diese Positionen noch stark ausgeweitet. Per Saldo resultierte 2009 im Interbankengeschäft ein Kapitalexport von 87 Mrd. Franken (2008: 10 Mrd. Franken).

Dagegen wurden im Kredit- und Einlagengeschäft mit Kunden im Ausland netto 131 Mrd. Franken importiert, gegenüber 72 Mrd. Franken im Vorjahr. Insbesondere erhöhten die Kunden im Ausland ihre Einlagen in der Schweiz (um 109 Mrd. Franken); dies dürfte teilweise auf die Umschichtung von Treuhandgeldern im Ausland in Bankeinlagen in der Schweiz zurückzuführen sein. Per Saldo ergab sich aus dem gesamten Kredit- und Einlagengeschäft der Banken ein Mittelzufluss von 43 Mrd. Franken gegenüber 63 Mrd. Franken im Vorjahr.

Grafik 24

Kredite der Geschäftsbanken



Kredite der Geschäftsbanken¹

In Milliarden Franken

Tabelle 7

	2008	2009
Kredite an das Ausland	362.8	53.8
an Banken im Ausland	336.6	32.1
an Kunden im Ausland	26.1	21.7
Kredite aus dem Ausland	-299.9	-10.6
von Banken im Ausland	-346.1	-119.4
von Kunden im Ausland	46.2	108.8
Saldo aus dem Kreditgeschäft	62.8	43.2
mit Banken	-9.5	-87.3
mit Kunden	72.3	130.5

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

Kredite der Unternehmen

Diese Position ist ein Sammelposten. Er enthält jene Finanzströme der Unternehmen, die weder zu den Direkt- noch zu den Portfolioinvestitionen gehören. Ein Teil davon entfällt auf Geldanlagen und Geldaufnahmen von inländischen Unternehmen bei Banken im Ausland. Von Bedeutung sind auch konzerninterne Kreditgeschäfte von Finanzgesellschaften, die nicht zu den Direktinvestitionen gehören. Ausserdem enthalten die Unternehmenskredite die Forderungen und Verpflichtungen der Versicherungen aus dem grenzüberschreitenden Versicherungsgeschäft.

Per Saldo resultierte 2009 ein Kapitalexport von 5 Mrd. Franken. Vor Jahresfrist hatte sich ein Nettokapitalexport von 12 Mrd. Franken ergeben. Diese Entwicklung wurde von den Versicherungen bestimmt, deren Nettokapitalexport von 12 Mrd. auf 2 Mrd. Franken abnahm. Im Vorjahr hatten die Versicherungen in grossem Umfang Verpflichtungen gegenüber dem Ausland abgebaut.

Kredite der Nationalbank

Aufgrund der Entspannung auf den Geldmärkten reduzierte die Nationalbank den Umfang der Swap- und Repogeschäfte mit Zentralbanken und Geschäftsbanken im Ausland. Daraus resultierten Kapitalimporte von 18 Mrd. Franken. Im Vorjahr hatte die Nationalbank diese Geschäfte zur Versorgung der Märkte mit Liquidität stark ausgedehnt; damals waren netto 35 Mrd. Franken ins Ausland geflossen.

Sonstige Investitionen

Diese Position enthält verschiedene Investitionen, die sich keiner anderen Kategorie des Kapitalverkehrs zuordnen lassen. 2009 ergaben sich aus dem Handel mit Edelmetallen Nettokapitalexporte. Aus dem erneuten Abbau von Treuhandguthaben, die von inländischen Investoren im Ausland gehalten worden waren, resultierten Kapitalimporte. Insgesamt ergaben sich in dieser Position Nettokapitalexporte von 4 Mrd. Franken, gegenüber Nettokapitalimporten von 38 Mrd. Franken im Vorjahr.

Währungsreserven

Die Nationalbank tätigte umfangreiche Devisenkäufe und erhöhte ihre Währungsreserven auf Transaktionsbasis gerechnet um 47 Mrd. Franken, gegenüber 4 Mrd. Franken im Vorjahr. Von diesen Devisenkäufen entfielen zwei Drittel auf Käufe von Wertpapieren in Euro und ein Drittel auf Käufe von Wertpapieren in US Dollar.

Währungsreserven¹

In Milliarden Franken

Tabelle 8

	2008	2009
Total	-4.1	-46.8
Gold	-	-
Devisenguthaben	-3.5	-46.1
Reserveposition beim IWF	-0.4	-0.5
Internationale Zahlungsmittel	0.0	0.0
Übrige Währungsreserven	-0.3	-0.1

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

Restposten

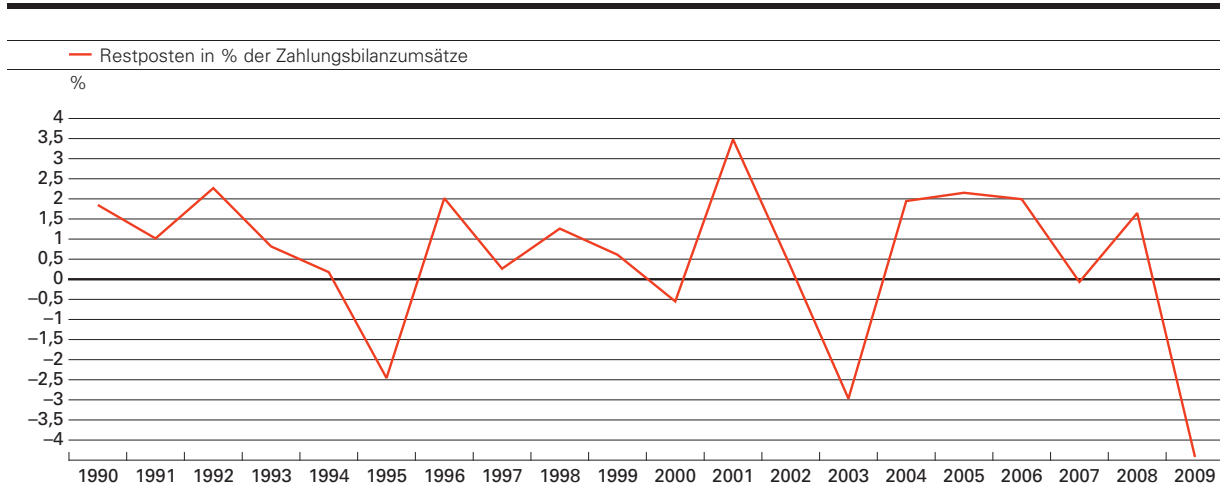
Der Restposten belief sich 2009 auf minus 34 Mrd. Franken. Im Verhältnis zu allen in der Zahlungsbilanz verbuchten Transaktionen entspricht dies einem Anteil von rund 5%.

Die Zahlungsbilanz ist theoretisch ausgeglichen, da sie nach dem Grundsatz der doppelten Buchhaltung erstellt wird. Alle Transaktionen müssen einmal auf der Einnahmenseite (Einnahmen der Ertragsbilanz, Vermögensübertragungen aus dem Ausland, Kapitalimporte) und einmal auf der Ausgabenseite (Ausgaben der Ertragsbilanz, Vermögensübertragungen an das Ausland, Kapitalexporte) verbucht werden. In der Praxis resultiert

jedoch eine Differenz zwischen der Einnahmen- und Ausgabenseite, die auf Fehler und Lücken in den Erhebungen zurückzuführen ist. Wird beispielsweise der Kauf einer Unternehmung im Ausland bei den Direktinvestitionen ausgewiesen, während der entsprechende Zahlungsfluss nicht erfasst wird, erscheint der fehlende Wert im Restposten. Weist der Restposten ein negatives Vorzeichen auf, deutet dies auf eine Überschätzung der Ertragsbilanzeinnahmen/Kapitalimporte oder auf eine Unterschätzung der Ertragsbilanzausgaben/Kapitalexporte hin. 2009 dürften vermutlich vor allem nicht erfasste Kapitalexporte zum hohen Restposten beigetragen haben.

Grafik 25

Restposten in Prozent der Zahlungsbilanzumsätze



Erläuterungen

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

–

Ertragsbilanz

Spezialhandel

Exporte fob, Importe cif, gemäss Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV), ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten (Total 1); ab 1995 enthält der Spezialhandel auch das Flugbenzin; ab 2002 auch die elektrische Energie, die Lohnveredelung und die Retourwaren.

Übriger Warenverkehr

Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten, Reparaturgüter, Kauf und Verkauf von Rheinschiffen, Transportkosten und Versicherungsprämien auf Einfuhren, unkontrollierter Warenverkehr, Kleinsendungen, Einfuhr von Industriegold und -silber, Hafengüter.

Fremdenverkehr

Geschäfts- und Ferienreisen, Kur-, Spital- und Studienaufenthalte, Tages- und Transitreisen, Umsätze der Taxfree-Shops, Konsumausgaben der ausländischen Grenzgänger und Kurzaufenthalter.

Andere Dienstleistungen

Dienstleistungsanteil des Auslandsgeschäftes der «privaten Sozialversicherungen» und der übrigen Privatversicherungen, Transithandel (Nettoerträge aus dem internationalen Warenhandelsgeschäft, ohne die in der Aussenhandelsstatistik erfassten Exporte und Importe), Transporte, Post-, Kurier- und Fernmeldeverkehr, Finanzdienste der Banken (Bankkommissionen und Finanzdienste, die indirekt über die Zinsen vergütet werden: FISIM, Financial Intermediation Services, Indirectly Measured), technologische Dienste (Bauleistungen, kaufmännische und technische Beratung, Lizenz- und Patent-erträge inkl. Regiespesen), Regierungsdienste (Käufe von Gütern und Diensten durch ausländische Vertretungen in der Schweiz, durch schweizerische Vertretungen im Ausland sowie durch internationale Organisationen in der Schweiz, Gebühren der Botschaften und Konsulate), Verwaltung von Domizilgesellschaften, Anwalts- und Treuhandbüros, kulturelle Dienste, Einnahmen des Staates aus der Stempelsteuer.

Arbeitseinkommen

Bruttolöhne schweizerischer Grenzgänger und Bruttolöhne von Inländern mit ausländischen Arbeitgebern (internationale Organisationen und konsularische Vertretungen in der Schweiz); Bruttolöhne der ausländischen Grenzgänger inkl. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die AHV, IV, EO und an die Arbeitslosenversicherung (ALV) sowie an die SUVA und die Pensionskassen; Bruttolöhne der Kurzaufenthalter (< 4 Monate) inkl. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die AHV, IV, EO und die ALV.

Kapitaleinkommen

Portfolioinvestitionen: Einkommen aus Dividendepapieren und festverzinslichen Wertschriften; Direktinvestitionen: transferierte und reinvestierte Erträge aus Direktinvestitionen; übrige Anlagen: Zinsengeschäft der Banken nach Verrechnung der Finanzdienste, die indirekt über die Zinsen vergütet werden (FISIM, Financial Intermediation Services, Indirectly Measured), Pro-Memoria-Zinsengeschäft der Banken vor Verrechnung der FISIM, Erträge aus Treuhandanlagen, Zinsen auf den Guthaben und Verpflichtungen der Unternehmen gegenüber Dritten, Erträge aus Anlagen der Nationalbank und des Bundes, Kapitalerträge der Versicherungen auf den technischen Reserven sowie übrige Kapitaleinkommen (Finanzleasinggebühren usw.), Zunahme der Ansprüche der privaten Haushalte im Ausland auf die Reserven der Pensionskassen. Nicht erfasst sind die Zinserträge für Kredite von Nichtbanken.

Laufende Übertragungen von Privaten

Übertragungen von Emigranten an die Schweiz, von ausländischen Versicherungseinrichtungen usw.; Übertragungen von Immigranten an das Ausland, Renten und Abfindungen, Pensionen, Unterstützungen, Auslandhilfe privater Hilfswerke, Prämieinnahmen und Zahlungen (ohne Dienstleistungsanteil) der privaten Sozialversicherungen und der übrigen privaten Versicherungsunternehmen.

Laufende Übertragungen der öffentlichen Hand

Beiträge von Emigranten und ausländischen Grenzgängern an die Sozialversicherungen (AHV/IV/EO), Einnahmen des Staates aus der Quellensteuer der Grenzgänger und aus anderen Steuern und Gebühren inkl. Einnahmen aus den Verkehrsabgaben, EU-Steuer-rückbehalt. Leistungen der Sozialversicherungen an das Ausland, Beiträge der Schweiz an internationale Organisationen und übrige Überweisungen an das Ausland, Rückvergütungen von Steuern an die Wohnsitzstaaten der Grenzgänger sowie staatliche Hilfeleistungen ans Ausland.

Statistische Grundlagen der Ertragsbilanz

Die Daten stammen aus Erhebungen, von Bundesbehörden und der Nationalbank; teilweise sind es Schätzungen.

Vermögensübertragungen

Schuldenerlass und Finanzhilfegeschenke durch den Bund, private Vermögensübertragungen sowie Käufe und Verkäufe von immateriellen Vermögensgütern.

Kapitalverkehr

Direktinvestitionen

Eine Direktinvestition liegt normalerweise dann vor, wenn sich ein Investor mit mindestens 10% am stimmberechtigten Kapital eines Unternehmens im Ausland beziehungsweise in der Schweiz beteiligt oder eine Tochtergesellschaft oder eine Filiale gründet. Ausgewiesen werden die Finanzbewegungen auf dem Beteiligungskapital (Kapitaleinzahlungen; Gründung, Erwerb oder Liquidation und Veräusserung von Tochtergesellschaften und Beteiligungen; Ausstattung von Filialen mit Dotations- und Betriebskapital), die reinvestierten Erträge sowie die Zu- und Abflüsse von Krediten. Statistische Grundlage bilden quartalsweise und jährliche Meldungen der Unternehmen an die Nationalbank.

Portfolioinvestitionen

Portfolioinvestitionen im Ausland: Anlagen von Inländern in Schuldtitel und Dividendenpapiere ausländischer Emittenten, die nicht zu den Direktinvestitionen oder Währungsreserven gehören (Geldmarktpapiere, Obligationen, Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine, Anteile an Kollektivanlagen). Ausgewiesen werden Nettozugänge, d. h. Käufe von Schuldtiteln und Dividendenpapieren abzüglich Verkäufe und Rückzahlung von Anlagen. Statistische Grundlage sind Meldungen der Banken über die Wertpapierkäufe inländischer Kunden. Die Käufe der Banken und Unternehmen werden aus den Meldungen über die Auslandaktiven entnommen. Die Käufe der SNB stammen aus den Angaben der SNB. Portfolioinvestitionen in der Schweiz: Ausländische Anlagen in Schuldtitel und Dividendenpapiere inländischer Emittenten, die nicht zu den Direktinvestitionen gehören (Geldmarktpapiere, Obligationen, Kassenobligationen, Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine, Anteile an Kollektivanlagen). Ausgewiesen werden Nettozugänge, d. h. Käufe von Schuldtiteln und Dividendenpapieren

abzüglich Verkäufe und Rückzahlung von Anlagen. Statistische Grundlage sind Meldungen der Banken über die Wertpapierkäufe ausländischer Kunden. Von inländischen Unternehmen im Ausland emittierte Anleihen werden der Statistik über die Auslandpassiven der Unternehmen entnommen.

Derivate und Strukturierte Produkte

Derivate beinhalten unbedingte Termingeschäfte (Forwards, Futures, Swaps) und bedingte Termingeschäfte (Optionen). Kapitalexporte: Zahlungen an Gegenparteien im Ausland im Zusammenhang mit Derivatgeschäften. Kapitalimporte: Einnahmen von Gegenparteien im Ausland im Zusammenhang mit Derivatgeschäften. Statistische Grundlage bilden die Meldungen der Unternehmen an die Nationalbank.

Strukturierte Produkte umfassen standardisierte Schuldverschreibungen, bei denen die Eigenschaften von zwei oder mehreren Finanzinstrumenten zu einem neuen Anlageprodukt kombiniert sind. Sie werden auf dem Markt in einer Vielzahl von Varianten angeboten. Eine häufig verwendete Gliederung unterteilt die strukturierten Produkte in Partizipationsprodukte (Zertifikate), Renditeoptimierungsprodukte (Zertifikate, Convertibles) und Kapitalschutzprodukte (mit und ohne Cap). Anlagen im Ausland: Anlagen von Inländern in Strukturierte Produkte ausländischer Emittenten. Anlagen im Inland: Anlagen von Ausländern in Strukturierte Produkte inländischer Emittenten. Ausgewiesen werden Nettozugänge, d. h. Käufe abzüglich Verkäufe und Rückzahlungen. Statistische Grundlage sind Meldungen der Banken über die Nettokäufe der in- und ausländischen Bankkunden.

Übrige Investitionen:

Kredite der Geschäftsbanken

Kredite an das Ausland: Aktives Interbankengeschäft, d. h. Nettoveränderung von kurz- und langfristigen Krediten an Banken, inkl. Edelmetallforderungen; Nettoveränderung von Krediten an Kunden und Hypothekarforderungen sowie Edelmetallforderungen. Kredite aus dem Ausland: Passives Interbankengeschäft, d. h. kurz- und langfristige Einlagen von Banken, inkl. Edelmetallverpflichtungen; langfristige Einlagen von Kunden sowie Einlagen in Spar- und Anlageform, kurzfristige Einlagen von Kunden inkl. Edelmetallverpflichtungen. Die verbuchten Transaktionswerte geben Auskunft über die Nettoveränderung der einzelnen Positionen, d. h. die Entgegennahme von neuen Geldern abzüglich der Rückzahlung von ausstehenden Verpflichtungen. Statistische Grundlage sind Meldungen der inländischen Geschäftsstellen über die Auslandaktiven und -passiven.

**Übrige Investitionen:
Kredite der Unternehmen**

Kredite an das Ausland: Nettoveränderung kurz- und langfristiger Kredite von inländischen privaten und staatlichen Unternehmen an Personen, Banken und Unternehmen im Ausland, ohne Konzernkredite, d. h. ohne Kredite an Tochtergesellschaften, Filialen oder Beteiligungen im Ausland. Kredite aus dem Ausland: Nettoveränderung kurz- und langfristiger Kredite von natürlichen Personen, Banken und Unternehmen im Ausland an inländische private und staatliche Unternehmen, ohne Konzernkredite, d. h. ohne Kredite an Tochtergesellschaften, Filialen oder Beteiligungen im Inland. Statistische Grundlage bilden Meldungen der Unternehmen an die Nationalbank.

**Übrige Investitionen:
Kredite der öffentlichen Hand**

Kurz- und langfristige Kredite der öffentlichen Hand (Bund, Kantone, Gemeinden, Sozialversicherungen) an das Ausland. Kurz- und langfristige Kredite der öffentlichen Hand aus dem Ausland.

**Übrige Investitionen:
Kredite der Nationalbank**

Veränderung der Währungshilfekredite, der Forderungen und Verpflichtungen aus Repogeschäften mit Währungsbehörden und Banken im Ausland, der Guthaben aus Swappgeschäften mit Währungsbehörden und Banken im Ausland sowie die Veränderung der übrigen Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Ausland.

Sonstige Investitionen

Treuhänderische Forderungen und Verpflichtungen: Die Forderungen enthalten den Abfluss von Treuhandgeldern von Inländern, die im Ausland angelegt werden, die Verpflichtungen enthalten den Zufluss von Treuhandgeldern von Ausländern, die im Inland angelegt werden. Statistische Grundlage sind die Meldungen der inländischen Geschäftsstellen der Banken. Veränderung der Forderungen und Verpflichtungen der Anlagefonds gegenüber dem Ausland: Statistische Grundlage sind die Meldungen der Anlagefonds. Ein- und Ausfuhr von Edelmetallen: Die Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Rohformen und von Münzen gemäss Handelsstatistik sowie die Goldverkäufe der Nationalbank an den privaten Sektor. Die in der Ertragsbilanz verbuchten Einfuhren von Edelmetallen für industrielle und gewerbliche Zwecke sind abgezogen. Veränderung der Beteiligung der Nationalbank an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ). Veränderung der Beteiligungen des Bundes an Kapitalerhöhungen internationaler Organisatio-

nen. Verkauf von Grundstücken im Inland an Personen im Ausland abzüglich Verkäufe von Grundstücken im Inland durch Ausländer an Inländer. Berücksichtigt sind die effektiven Handänderungen gemäss der Statistik des Bundesamtes für Justiz über Grundstückenverkäufe an Ausländer. Käufe von Grundstücken im Ausland durch Personen im Inland. Kapitalverkehr der Nichtbanken mit Banken im Ausland. Veränderung des Bestandes von Schweizer-Franken-Banknoten im Ausland. Als Korrekturposten wird beim übrigen Kapitalverkehr der Kapitalverkehr der Banken mit internationalen Organisationen mit Sitz in der Schweiz aufgeführt.

Währungsreserven

Veränderung des Goldbestandes, der Devisenanlagen, der Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds (ab 1992) und der internationalen Zahlungsmittel (SZR). Mit dem Inkrafttreten des Währungs- und Zahlungsmittelgesetzes am 1. Mai 2000 änderte die Nationalbank die Bewirtschaftung der Goldbestände. In der Folge verkaufte die Nationalbank im Rahmen des Zentralbankabkommens 1300 Tonnen Gold. Diese Verkäufe wurden Ende März 2005 abgeschlossen. Im Rahmen des zweiten Zentralbankabkommens von 2004 verkaufte die Nationalbank 2007/2008 weitere 250 Tonnen Gold an den privaten Sektor im Ausland. Diese Goldverkäufe an den privaten Sektor im Ausland werden nicht unter den Währungsreserven verbucht. In der Kategorie Währungsreserven sind ausschliesslich Goldgeschäfte mit anderen Zentralbanken zu verbuchen. Die Goldverkäufe an den privaten Sektor werden in der Zahlungsbilanz als zweistufiger Vorgang betrachtet: eine Umklassierung von Währungsreserven zu nicht monetärem Gold (Demonetarisierung) und der anschliessende Verkauf des nicht monetären Goldes an den privaten Sektor im Ausland. Die Umklassierung hat keinen Eintrag in der Zahlungsbilanz zur Folge. Der Verkauf des nicht monetären Goldes wird in der Zahlungsbilanz als Kapitalimport in der Kategorie «Sonstige Investitionen» verbucht. Der Erlös aus diesen Goldverkäufen wird in Devisenreserven angelegt.

Restposten

**Saldo der nicht erfassten Transaktionen
und statistischen Fehler**

Siehe methodische Grundlagen.

Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen für die Erhebungen der Zahlungsbilanz und des Auslandvermögens:

Die Schweizerische Nationalbank ist durch das Bundesgesetz über die Schweizerische Nationalbank (Nationalbankgesetz) vom 3. Oktober 2003 und die Verordnung zum Nationalbankgesetz vom 18. März 2004 ermächtigt, die erforderlichen statistischen Erhebungen für die Erstellung der Zahlungsbilanz und der Statistik über das Auslandvermögen durchzuführen. Gemäss Anhang zur Verordnung des Nationalbankgesetzes sind juristische Personen und Gesellschaften zur Auskunft verpflichtet, wenn der Transaktionswert im Quartal 100 000 Franken je Erhebungsgegenstand (1 Million Franken je Erhebungsgegenstand im Bereich des Kapitalverkehrs) überschreitet; wenn deren finanzielle Forderungen oder Verpflichtungen gegenüber dem Ausland zum Erhebungszeitpunkt 10 Millionen Franken übersteigen; wenn deren Direktinvestitionen im Ausland bzw. deren Direktinvestitionen aus dem Ausland zum Erhebungszeitpunkt 10 Millionen Franken übersteigen.

Methodische Grundlagen

Definition

Die Zahlungsbilanz ist eine systematische Aufstellung der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern während einer bestimmten Periode. Unter Transaktion versteht man den Fluss von Waren, Dienstleistungen, Einkommen und Übertragungen (vgl. unten) sowie die Entstehung und Tilgung von finanziellen Forderungen und Verpflichtungen einschliesslich der Zu- und Abflüsse von Beteiligungskapital. Die methodischen Grundlagen der Zahlungsbilanz sind im Zahlungsbilanzhandbuch (Balance of Payments Manual, 5th Edition) des IWF enthalten.

Ertragsbilanz

Die Ertragsbilanz enthält den Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, die grenzüberschreitenden Arbeits- und Kapitaleinkommen sowie die laufenden Übertragungen.

Übertragungen

Übertragungen sind Gegenbuchungen zu einseitigen Transaktionen, die ohne entsprechende Gegenleistung – z. B. im Rahmen der Entwicklungshilfe – erbracht werden. Damit kann das in der Zahlungsbilanzstatistik angewandte System der doppelten Buchhaltung einge-

halten werden. Dabei unterscheidet man zwischen laufenden Übertragungen in der Ertragsbilanz und in den Vermögensübertragungen, die eine eigene Kategorie bilden. Gegenbuchungen für unentgeltliche Waren, Dienstleistungen und Einkommen werden vor allem bei den laufenden Übertragungen klassiert, während Gegenbuchungen für unentgeltliche Kapitaleistungen vor allem bei den Vermögensübertragungen ausgewiesen werden.

Kapitalverkehr

Im Kapitalverkehr werden die Entstehung und Tilgung von grenzüberschreitenden finanziellen Forderungen und Verpflichtungen aufgezeichnet. Nach dem Investitionsmotiv unterscheidet man Direktinvestitionen (Investitionen in Unternehmen mit Beteiligungscharakter), Portfolioinvestitionen (Investitionen in Wertpapiere ohne Beteiligungscharakter), Derivate und Strukturierte Produkte, übrige Investitionen (zur Hauptsache Kredite der Geschäftsbanken und Unternehmen) sowie die internationalen Reserven.

Restposten (Saldo der nicht erfassten Transaktionen und statistischen Fehler)

Theoretisch werden in der Zahlungsbilanz zwar alle Transaktionen doppelt verbucht, so dass sie rechnerisch ausgeglichen sein sollte. In der Praxis lässt sich dieser Grundsatz jedoch nicht vollständig verwirklichen. Der Restposten ist die Differenz zwischen dem Total der Zuflüsse aus dem Ausland (Ertragsbilanzeinnahmen, Vermögensübertragungen aus dem Ausland, Kapitalimporte) und dem Total der Abflüsse an das Ausland (Ertragsbilanzausgaben, Vermögensübertragungen an das Ausland, Kapitalexporte). Diese Differenz entsteht durch Lücken und Fehler in den statistischen Erhebungen.

Grundsätzlich können alle Komponenten der Zahlungsbilanz zur Bildung des Restpostens beitragen. Ein Restposten mit einem positiven Vorzeichen deutet auf nicht erfasste Einnahmen bzw. Kapitalimporte hin, ein Restposten mit negativem Vorzeichen auf nicht erfasste Ausgaben bzw. Kapitalexporte.

Zusammenhang der Teilbilanzen in der Zahlungsbilanz

Die schweizerische Zahlungsbilanz besteht aus drei Teilbilanzen: der Ertragsbilanz, der Bilanz der Vermögensübertragungen und der Kapitalverkehrsbilanz. Zwischen den Teilbilanzen gibt es einen Zusammenhang. Theoretisch (d.h. ohne Berücksichtigung der statistischen Fehler im Restposten) entspricht der Saldo aus

Ertragsbilanz und Bilanz der Vermögensübertragungen dem Saldo der Kapitalverkehrsbilanz mit umgekehrtem Vorzeichen. Die Summe dieser drei Teilbilanzen ergibt folglich Null.

Der Finanzierungssaldo der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung entspricht gleichzeitig der transaktionsbedingten Veränderung des Nettoauslandvermögens.

Zahlungsbilanz, Saldi	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung			
Waren + Dienste = Waren und Dienste	Aussenbeitrag zum Brutto- inlandprodukt	Aussenbeitrag zum Brutto- national- einkommen	Saldo der inländischen Investitionen und Ersparnisse	Finanzierungs- saldo
+ Einkommen = Waren, Dienste, Einkommen				
+ Laufende Übertragungen = Ertragsbilanz				
+ Vermögensübertragungen = Ertragsbilanz und Vermögensübertragungen				
Kapitalverkehr einschliesslich Währungsreserven				

Definition der Branchengruppen¹

Textilien und Bekleidung	17: Herstellung von Textilien; 18: Herstellung von Bekleidung; 19: Herstellung von Leder und Lederwaren
Chemie und Kunststoffe	23: Kokerei; Mineralölverarbeitung; Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen; 24: Herstellung von chemischen Erzeugnissen; 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Metalle und Maschinen	27: Metallerzeugung und -bearbeitung; 28: Herstellung von Metallerzeugnissen; 29: Maschinenbau; 30: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; 34: Herstellung von Automobilen und Automobilteilen; 35: Sonstiger Fahrzeugbau
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	31: Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.; 32: Herstellung von Geräten der Radio-, Fernseh- und Nachrichtentechnik; 33: Herstellung von medizinischen Geräten, Präzisionsinstrumenten; optischen Geräten und Uhren; 40: Energieversorgung; 41: Wasserversorgung
Übrige Industrien und Bau	01: Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Dienstleistungen; 02: Forstwirtschaft; 05: Fischerei und Fischzucht; 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung; 11: Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung damit verbundener Dienstleistungen; 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze; 13: Erzbergbau; 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau; 15: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Getränken; 16: Tabakverarbeitung; 20: Herstellung von Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren (ohne Herstellung von Möbeln); 21: Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus; 22: Herstellung von Verlags- und Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern; 26: Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden; 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; 37: Rückgewinnung; 45: Baugewerbe
Handel	50: Automobilhandel, Instandhaltung und Reparatur von Automobilen; Tankstellen; 51: Handelsvermittlung und Grosshandel (ohne Handel mit Automobilen); 52: Detailhandel (ohne Handel mit Automobilen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern
Finanz- und Holdinggesellschaften	65.2: Sonstige Finanzierungsinstitutionen (inkl. Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften 74.15); 67: Mit den Kreditinstituten und Versicherungen verbundene Tätigkeiten
Banken	65.1: Kreditinstitute (dem Bankengesetz unterstellt)
Versicherungen	66: Versicherungen (ohne Sozialversicherung)
Transporte und Kommunikation	60: Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen; 61: Schifffahrt; 62: Luftfahrt; 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros; 64: Nachrichtenübermittlung
Übrige Dienste	55: Beherbergungs- und Gaststätten; 70: Grundstücks- und Wohnungswesen; 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal; 72: Datenverarbeitung und Datenbanken; 73: Forschung und Entwicklung; 74: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen (ohne Managementtätigkeit von Holdinggesellschaften 74.15); 75: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; 80: Erziehung und Unterricht; 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen; 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung; 91: Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen; 92: Kultur, Sport und Unterhaltung; 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; 95: Private Haushalte mit Hauspersonal; 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

¹ Die Definition der Branchen entspricht dem NOGA-Code 2002 (Nomenclature Générale des Activités économiques) des Bundesamtes für Statistik.

Definition der Länder und Regionen in der Direktinvestitionsstatistik¹

	Definition der Länder
Frankreich	inkl. Französisch Guyana, Guadeloupe, Martinique, Mayotte, Monaco, Réunion, Saint-Pierre und Miquelon.
Portugal	inkl. Azoren und Madeira.
Spanien	inkl. Ceuta, Melilla, Balearen, Kanarische Inseln.
Vereinigtes Königreich	umfasst England, Schottland, Wales und Nordirland.
Norwegen	inkl. Svalbard und Jan Mayen.
Vereinigte Staaten	inkl. Puerto Rico und Navassa.
Neuseeland	inkl. der Inseln Chatham, Kermadec, Three Kings, Auckland, Campbell, Antipodes, Bounty und Snares. Ohne Ross-Nebengebiet (Antarktis).
Malaysia	Halbinsel Malaysia und Ostmalaysia (Sarawak, Sabah und Labuan).
Taiwan	Zollgebiet Taiwan, Penghu, Kinmen und Matsu.
Indien	inkl. der Lakkadiven, Minicoy, Aminiven und der Andaman- und Nicobar-Inseln.
Vereinigte Arabische Emirate	Abu Dhabi, Dubai, Schardscha, Adschman, Umm al Kaiwain, Ras al Chaima und Fudschaira.
Marokko	inkl. Westsahara.

Definition der Regionen

EU	Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Zypern; ab 2007 inkl. Bulgarien und Rumänien.
Übriges Europa	Albanien, Andorra, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Färöer, Heiliger Stuhl, Island, Kroatien, Mazedonien, Moldau, Montenegro, Norwegen, Offshore Finanzzentren Europa, Russische Föderation, San Marino, Serbien, Türkei, Ukraine. Exkl. Fürstentum Liechtenstein, das statistisch zum Inland gehört.
Offshore Finanzzentren Europa	Gibraltar, Guernsey, Jersey und die Insel Man.
Nordamerika	Umfasst neben den publizierten Ländern Grönland.
Asien	Umfasst neben den publizierten Ländern: Afghanistan, Armenien, Aserbaidschan, Bahrain, Bhutan, Brunei, besetzte palästinensische Gebiete, Georgien, Irak, Iran, Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kasachstan, Katar, Kirgisistan, Korea Dem. Volksrepublik (Nord-), Kuwait, Laos, Libanon, Macau, Malediven, Mongolei, Myanmar, Nepal, Oman, Syrien, Tadschikistan, Timor-Leste, Turkmenistan und Usbekistan.
Mittel- und Südamerika	Umfasst neben den publizierten Ländern: Aruba, Kuba, Dominikanische Republik, Falkland-Inseln, Guyana, Honduras, Haiti, Nicaragua, Paraguay, Surinam, El Salvador, Trinidad und Tobago.
Offshore Finanzzentren Mittel- und Südamerika	Amerikanische Jungferninseln, Anguilla, Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Bermuda, Britische Jungferninseln, Dominica, Grenada, Jamaica, Kaimaninseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln.
Afrika	Umfasst neben den publizierten Ländern: Algerien, Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botsuana, Britisches Überseegebiet, Burkina Faso, Burundi, Dschibuti, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Komoren, Kongo, Kongo demokratische Republik, Lesotho, Liberia, Libyen, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Ruanda, Sambia, Sao Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, St. Helena, Sudan, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Uganda, Zentralafrikanische Republik.
Ozeanien (und Polargebiete)	Umfasst neben den publizierten Ländern: Antarktis, Amerikanisch-Samoa, Bouvetinsel, Kokosinseln (Keelinginseln), Cookinseln, Weihnachtsinsel, Fidschi, Föderierte Staaten von Mikronesien, Südgeorgien und die Südlichen Sandwichinseln, Guam, Heard und die McDonaldinseln, Kiribati, Marshallinseln, Nördliche Marianen, Neukaledonien, Norfolkinsel, Nauru, Niue, Französisch-Polynesien, Papua-Neuguinea, Pitcairn, Palau, Salomonen, Französische Südgebiete, Tokelauinseln, Tonga, Tuvalu, Kleinere amerikanische Überseeinseln, Vanuatu, Wallis und Futuna, Samoa.

¹ Die Definition der Länder und Regionen entspricht der Geonomenklatur Eurostat. Die Definition der Länder und Regionen vor 2005 ist in der Dokumentation zu den langen Reihen enthalten, zu finden auf der Website der SNB (www.snb.ch) unter Publikationen als XLS-Dokument.

Tabellen

Seite	Tabelle
A2	1.1 Übersicht Zahlungsbilanz der Schweiz
A4	2.1 Waren
A5	3.1 Dienste
A7	4.1 Arbeits- und Kapitaleinkommen
A8	5.1 Laufende Übertragungen
A9	6.1 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Branchen und Sektoren
A10	6.2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Länder
A12	7.1 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Branchen und Sektoren
A13	7.2 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Länder
A14	8.1 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Titeln
A15	8.2 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Währungen
A16	9.1 Kredite der Geschäftsbanken – Gliederung nach Währungen
A17	10.1 Kredite der Unternehmen – Gliederung nach Branchen
A18	Weitere Publikationen der SNB im Bereich Zahlungsbilanz

Zeichenerklärung

—	Echte Null.
.	Daten vertraulich, nicht vorhanden oder nicht anwendbar.
195	Fettgedruckte Zahlen zeigen neue oder revidierte Werte.

Rundungsdifferenzen

Differenzen zwischen den Totalen und den Summen der Komponenten durch das Runden der Zahlen.

Revisionspraxis

Revisionen im jährlichen Turnus werden mit der Publikation des Zahlungsbilanzberichtes im August durchgeführt. Zusätzlich werden die Direktinvestitionsflüsse und Erträge im Dezember mit der Publikation des Direktinvestitionsberichtes revidiert. Mit der Publikation der provisorischen Daten für das vorangegangene Berichtsjahr im August werden in der Regel jeweils die Vorjahresdaten revidiert.

Im Rahmen dieser Revisionen werden nachträglich eingegangene Meldungen und neue Informationen aus Sekundärquellen berücksichtigt sowie vorläufige Schätzungen revidiert oder ersetzt.

Wenn diese neuen Informationen auch weiter zurückliegende Zeiträume betreffen, werden diese Daten ebenfalls revidiert. Methodische Änderungen, Änderungen in der Klassierung, neue Quellen auch für weiter zurückliegende Zeiträume werden im jeweiligen Bericht bei den Erläuterungen beschrieben.

Lange Datenreihen

Die Tabellen des Zahlungsbilanzberichtes sind im Internet unter www.snb.ch, *Publikationen, Zahlungsbilanz der Schweiz* (Jahresbericht), auch für längere Zeiträume und in elektronisch verarbeitbarer Form verfügbar.

1.1 Übersicht Zahlungsbilanz der Schweiz¹

In Milliarden Franken

	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5
Ertragsbilanz					
Ertragsbilanz, Saldo	65.0	74.2	47.3	9.5	63.8
Waren, Saldo	3.0	5.1	9.4	15.1	16.7
Spezialhandel ² , Saldo	7.9	12.1	14.0	19.4	20.3
Einnahmen	157.0	177.5	197.5	206.3	180.5
Ausgaben	- 149.1	- 165.4	- 183.6	- 186.9	- 160.2
Sonstiger Warenverkehr, Saldo	- 4.9	- 7.0	- 4.6	- 4.3	- 3.6
Dienste, Saldo	33.5	39.3	45.4	49.6	42.3
Fremdenverkehr, Saldo	1.5	2.0	2.5	3.8	3.5
Einnahmen	12.5	13.5	14.6	15.6	15.0
Ausgaben	- 11.0	- 11.6	- 12.1	- 11.8	- 11.5
Finanzdienste der Banken, Saldo	16.2	18.0	21.0	18.5	15.5
Einnahmen	17.5	19.6	23.1	20.8	17.6
Ausgaben	- 1.3	- 1.6	- 2.1	- 2.3	- 2.1
Sonstige Dienste, Saldo	15.8	19.3	21.9	27.2	23.3
Arbeits- und Kapitaleinkommen, Saldo	42.3	41.6	4.0	- 41.3	18.2
Arbeitseinkommen, Saldo	- 10.4	- 11.2	- 12.4	- 13.0	- 13.4
Einnahmen	2.0	2.1	2.2	2.4	2.4
Ausgaben	- 12.4	- 13.4	- 14.5	- 15.4	- 15.8
Kapitaleinkommen, Saldo	52.7	52.9	16.4	- 28.3	31.5
Einnahmen	125.3	134.1	144.6	90.6	98.0
Portfolioanlagen	26.5	30.8	37.1	35.6	28.9
Direktinvestitionen	76.5	69.0	55.2	7.9	52.4
Übrige Anlagen	22.3	34.3	52.3	47.1	16.8
Ausgaben	- 72.6	- 81.3	- 128.2	- 118.9	- 66.5
Portfolioanlagen	- 13.8	- 16.9	- 20.5	- 21.4	- 15.9
Direktinvestitionen	- 36.1	- 28.5	- 53.3	- 49.3	- 32.0
Übrige Anlagen	- 22.7	- 35.9	- 54.3	- 48.1	- 18.6
Laufende Übertragungen, Saldo	- 13.8	- 11.7	- 11.4	- 13.9	- 13.4
Vermögensübertragungen					
Vermögensübertragungen, Saldo	- 2.8	- 5.4	- 5.0	- 3.8	- 3.6
Kapitalverkehr					
Kapitalverkehr, Saldo	- 84.4	- 91.5	- 41.1	- 19.9	- 26.6
Direktinvestitionen, Saldo	- 64.8	- 55.9	- 6.0	- 43.7	- 2.6
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	- 63.7	- 95.1	- 58.8	- 56.3	- 28.8
Beteiligungskapital	- 22.0	- 62.7	- 43.7	- 57.9	- 1.9
Reinvestierte Erträge	- 41.0	- 26.4	- 6.3	25.9	- 29.0
Kredite	- 0.7	- 6.0	- 8.8	- 24.3	2.0
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	- 1.2	39.1	52.7	12.6	26.3
Beteiligungskapital	0.0	21.2	26.3	4.4	9.2
Reinvestierte Erträge	- 2.8	14.7	35.5	2.2	17.7
Kredite	1.6	3.2	- 9.1	6.0	- 0.7
Portfolioinvestitionen, Saldo	- 59.2	- 53.5	- 23.3	- 38.5	- 32.0
Schweizerische Portfolioinvestitionen im Ausland	- 66.3	- 53.6	- 25.0	- 71.3	- 40.3
Schuldtitel	- 44.3	- 36.1	- 18.7	- 67.4	- 38.2
Anleihen und Notes	- 48.5	- 46.4	- 33.8	- 70.7	- 45.2
Geldmarktpapiere	4.2	10.3	15.1	3.3	7.0
Dividendenpapiere	- 22.0	- 17.5	- 6.3	- 4.0	- 2.1
Ausländische Portfolioinvestitionen in der Schweiz	7.2	0.1	1.7	32.8	8.3
Schuldtitel	2.1	- 0.6	1.1	6.0	- 2.2
Anleihen und Notes	- 1.5	- 1.0	- 0.6	5.3	0.0
Geldmarktpapiere	3.5	0.3	1.7	0.6	- 2.3
Dividendenpapiere	5.1	0.7	0.6	26.9	10.5

	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5

Kapitalverkehr (Fortsetzung)

Derivate und Strukturierte Produkte, Saldo	.	- 3.7	- 12.8	7.4	2.6
Übrige Investitionen, Saldo	16.9	22.1	5.0	59.0	52.2
Kredite der Geschäftsbanken, Saldo	2.1	23.2	5.7	62.8	43.2
Kredite an das Ausland	- 73.5	- 33.4	- 290.9	362.8	53.8
Kredite an Banken	- 71.4	- 14.5	- 241.5	336.6	32.1
Übrige Kredite	- 2.0	- 18.8	- 49.4	26.1	21.7
Kredite aus dem Ausland	75.5	56.6	296.6	- 299.9	- 10.6
Kredite von Banken	72.4	53.6	292.3	- 346.1	- 119.4
Übrige Kredite	3.2	3.0	4.3	46.2	108.8
Kredite der Unternehmen ³ , Saldo	16.9	15.6	6.6	- 12.3	- 5.0
Kredite an das Ausland	3.4	3.8	- 40.4	3.0	- 7.7
Kredite aus dem Ausland	13.5	11.9	47.0	- 15.3	2.7
Kredite der öffentlichen Hand, Saldo	0.1	0.5	3.1	5.4	0.0
Kredite der Nationalbank, Saldo	- 1.2	0.7	0.0	- 35.1	17.9
Sonstige Investitionen, Saldo	- 0.9	- 18.0	- 10.3	38.2	- 4.0
Währungsreserven total	22.7	- 0.4	- 4.1	- 4.1	- 46.8

Restposten

Restposten	22.2	22.7	- 1.2	14.2	- 33.6
-------------------	-------------	-------------	--------------	-------------	---------------

¹ Ein Minus bedeutet in der Ertragsbilanz einen Überschuss der Importe über die Exporte, bei den übrigen Positionen einen Kapitalexport.

² Ab 2002 enthält der Spezialhandel auch die elektrische Energie sowie die Lohnveredelung und die Retourwaren, die bis 2001 im sonstigen Warenverkehr enthalten sind.

³ Konzernkredite sind unter Direktinvestitionen ausgewiesen.

2.1 Waren

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
	1	2	3	4	5	6
Spezialhandel ¹						
Einnahmen	156 977	177 475	197 533	206 330	180 534	- 12.5
Ausgaben	149 094	165 410	183 578	186 884	160 187	- 14.3
Saldo	7 883	12 065	13 955	19 447	20 347	.
davon						
Elektrische Energie						
Einnahmen	2 897	3 953	4 197	5 456	4 714	- 13.6
Ausgaben	2 183	2 912	2 892	3 366	3 167	- 5.9
Saldo	714	1 041	1 305	2 090	1 547	.
Übriger Warenverkehr ²						
Einnahmen	6 490	8 174	9 500	10 667	7 912	- 25.8
Ausgaben	11 369	15 174	14 082	15 005	11 544	- 23.1
Saldo	- 4 879	- 7 000	- 4 582	- 4 339	- 3 631	.
Total						
Einnahmen	163 468	185 649	207 033	216 997	188 446	- 13.2
Ausgaben	160 463	180 584	197 660	201 889	171 730	- 14.9
Saldo	3 004	5 065	9 373	15 108	16 716	.

¹ Ohne den Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten, welche im übrigen Warenverkehr enthalten sind. Ab 2002 enthält der Spezialhandel auch die elektrische Energie sowie die Lohnveredelung und die Retourwaren.

² Die Lohnveredelung und die Retourwaren sind ab 2002 im Spezialhandel enthalten.

3.1 Dienste

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
	1	2	3	4	5	6
Fremdenverkehr total						
Einnahmen	12 477	13 544	14 621	15 598	15 005	- 3.8
Ausgaben	10 975	11 556	12 120	11 782	11 505	- 2.4
Saldo	1 501	1 988	2 501	3 816	3 500	.
Ferien- und Geschäftsaufenthalte						
Einnahmen	8 162	8 910	9 866	10 584	10 078	- 4.8
Ausgaben	8 282	9 006	9 647	9 362	8 977	- 4.1
Saldo	- 120	- 95	219	1 222	1 101	.
Tages-, Transit- und übriger Fremdenverkehr						
Einnahmen	2 787	3 024	3 094	3 283	3 234	- 1.5
Ausgaben	2 673	2 528	2 449	2 396	2 504	4.5
Saldo	114	496	645	887	731	.
Konsumausgaben der ausländischen Arbeitskräfte						
Einnahmen	1 528	1 610	1 661	1 731	1 693	- 2.2
Ausgaben	21	22	24	24	25	0.9
Saldo	1 507	1 587	1 637	1 706	1 668	.
Privatversicherungen						
Einnahmen	4 172	4 679	5 776	6 274	5 862	- 6.6
Ausgaben	396	537	682	716	898	25.4
Saldo	3 775	4 142	5 093	5 558	4 964	.
Transithandel						
Einnahmen	5 862	8 811	10 716	14 225	11 864	- 16.6
Transporte total						
Einnahmen	5 234	5 671	6 687	7 195	6 104	- 15.2
Ausgaben	3 574	3 892	4 359	4 542	3 910	- 13.9
Saldo	1 660	1 779	2 328	2 653	2 194	.
Personen						
Einnahmen	2 362	2 558	3 046	3 364	2 736	- 18.7
Ausgaben	2 232	2 440	2 620	2 630	2 090	- 20.5
Saldo	130	118	427	734	645	.
Güter						
Einnahmen	1 005	1 036	1 179	1 214	1 069	- 11.9
Ausgaben ¹	—	—	—	—	—	.
Saldo	1 005	1 036	1 179	1 214	1 069	.
Übrige Transportdienste						
Einnahmen	1 867	2 077	2 462	2 617	2 299	- 12.2
Ausgaben	1 342	1 452	1 740	1 912	1 820	- 4.8
Saldo	525	625	722	706	480	.
Post-, Kurier- und Fernmeldeverkehr						
Einnahmen	1 473	1 380	1 281	1 329	1 443	8.6
Ausgaben	1 163	1 005	959	1 053	1 133	7.6
Saldo	310	375	322	276	310	.

3.1 Dienste (Fortsetzung)

	2005	2006	2007	2008	2009	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
	1	2	3	4	5	6
Sonstige Dienste total						
Einnahmen	32 748	34 599	39 843	39 661	39 879	0.5
Ausgaben	12 359	12 430	15 420	16 600	20 414	23.0
Saldo	20 388	22 170	24 422	23 061	19 465	.
Finanzdienste der Banken						
Einnahmen	17 546	19 582	23 148	20 828	17 562	- 15.7
Ausgaben	1 315	1 605	2 143	2 304	2 058	- 10.7
Saldo	16 231	17 977	21 006	18 524	15 504	.
Technologische Dienste						
Einnahmen	11 030	10 383	11 583	13 636	17 510	28.4
Ausgaben	9 960	9 495	11 911	12 866	17 456	35.7
Saldo	1 070	889	- 328	770	54	.
davon						
Lizenz- und Patenterträge						
Einnahmen	10 717	10 024	11 184	13 152	17 063	29.7
Ausgaben	9 735	9 251	11 640	12 569	17 137	36.3
Saldo	982	773	- 457	583	- 74	.
Übrige Dienste						
Einnahmen	4 171	4 634	5 112	5 197	4 806	- 7.5
Ausgaben	1 084	1 330	1 367	1 430	899	- 37.1
Saldo	3 087	3 304	3 745	3 767	3 907	.
Total						
Einnahmen	61 965	68 685	78 923	84 281	80 156	- 4.9
Ausgaben	28 468	29 420	33 541	34 692	37 859	9.1
Saldo	33 498	39 265	45 382	49 589	42 298	.

¹ Die Ausgaben für Gütertransporte sind zum grössten Teil bei den Warenimporten enthalten.

4.1 Arbeits- und Kapitaleinkommen

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
	1	2	3	4	5	6
Arbeitseinkommen						
Einnahmen	2 022	2 124	2 154	2 395	2 400	0.2
Ausgaben	12 411	13 354	14 548	15 400	15 759	2.3
Saldo	- 10 390	- 11 230	- 12 394	- 13 006	- 13 359	.
Kapitaleinkommen total						
Einnahmen	125 324	134 129	144 594	90 566	98 011	8.2
Ausgaben	72 601	81 279	128 206	118 867	66 475	- 44.1
Saldo	52 723	52 851	16 388	- 28 301	31 536	.
Portfolioanlagen						
Einnahmen	26 476	30 820	37 074	35 557	28 865	- 18.8
Ausgaben	13 791	16 901	20 538	21 433	15 891	- 25.9
Saldo	12 684	13 919	16 536	14 124	12 975	.
Direktinvestitionen						
Einnahmen	76 523	68 984	55 221	7 878	52 361	564.7
Ausgaben	36 107	28 451	53 328	49 344	32 000	- 35.1
Saldo	40 416	40 533	1 894	- 41 467	20 362	.
Übrige Anlagen						
Einnahmen	22 325	34 326	52 299	47 131	16 785	- 64.4
Ausgaben	22 703	35 927	54 340	48 090	18 585	- 61.4
Saldo	- 378	- 1 601	- 2 042	- 959	- 1 800	.
davon						
Zinsengeschäft der Banken, nach Verrechnung der FISIM¹						
Einnahmen	18 828	30 495	47 513	35 283	9 266	- 73.7
Ausgaben	18 763	31 149	48 641	36 929	9 356	- 74.7
Saldo	66	- 654	- 1 128	- 1 646	- 90	.
Pro Memoria: Zinsengeschäft der Banken, vor Verrechnung der FISIM¹						
Einnahmen	20 803	32 766	49 981	37 882	11 086	- 70.7
Ausgaben	17 199	29 503	47 072	35 378	6 581	- 81.4
Saldo	3 604	3 263	2 909	2 503	4 505	.
Total						
Einnahmen	127 345	136 253	146 748	92 960	100 411	8.0
Ausgaben	85 012	94 633	142 754	134 267	82 234	- 38.8
Saldo	42 333	41 621	3 994	- 41 307	18 178	.

¹ FISIM (Financial Intermediation Services Indirectly Measured): Dabei handelt es sich um Finanzdienste der Banken, welche indirekt über die Zinsen vergütet werden. Die FISIM werden zusammen mit den Bankkommissionen unter den Finanzdiensten der Banken ausgewiesen.

5.1 Laufende Übertragungen

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
	1	2	3	4	5	6
Private Übertragungen total						
Einnahmen	15 894	18 206	22 895	25 146	22 934	- 8.8
Ausgaben	26 099	26 482	30 922	35 843	32 852	- 8.3
davon						
Überweisungen Immigranten	4 158	4 658	4 989	5 123	5 478	6.9
Saldo	- 10 205	- 8 276	- 8 027	- 10 697	- 9 918	.
Öffentliche Übertragungen total						
Einnahmen	3 516	3 946	4 302	4 616	4 722	2.3
Ausgaben	7 138	7 372	7 675	7 849	8 222	4.7
Saldo	- 3 622	- 3 426	- 3 374	- 3 233	- 3 499	.
Sozialversicherungen						
Einnahmen	1 418	1 505	1 606	1 670	1 806	8.1
Ausgaben	4 577	4 694	4 994	5 066	5 415	6.9
Saldo	- 3 159	- 3 190	- 3 387	- 3 396	- 3 609	.
Staat						
Einnahmen	2 097	2 442	2 695	2 946	2 917	- 1.0
Ausgaben	2 561	2 678	2 682	2 783	2 807	0.9
Saldo	- 463	- 236	13	163	110	.
Total						
Einnahmen	19 410	22 152	27 196	29 762	27 657	- 7.1
Ausgaben	33 237	33 854	38 597	43 692	41 074	- 6.0
Saldo	- 13 827	- 11 702	- 11 401	- 13 930	- 13 418	.

6.1 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Branchen und Sektoren¹

Kapitalexporte^{2, 3, 4}

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5
Industrie	27 214	55 798	24 697	37 308	12 742
Textilien und Bekleidung ^{5, 6}	- 1 683	2 485	4 656	38	- 541
Chemie und Kunststoffe	20 221	23 253	7 308	15 088	4 718
Metalle und Maschinen	798	9 889	5 079	4 186	142
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	1 048	3 402	677	8 974	4 389
Übrige Industrien und Bau ⁷	6 830	16 769	6 977	9 022	4 034
Dienste	36 436	39 273	34 059	18 995	16 103
Handel	8 260	- 2 232	- 381	6 514	14 007
Finanz- und Holdinggesellschaften	10 443	9 020	12 779	18 595	- 9 562
davon					
schweizerisch beherrscht ⁸	1 993	3 649	1 659	14 787	- 6 940
ausländisch beherrscht ⁹	8 450	5 371	11 120	3 809	- 2 623
Banken	8 383	21 907	12 187	1 095	3 377
Versicherungen	5 893	8 942	- 3 444	- 7 994	6 300
Transporte und Kommunikation ¹⁰	1 317	1 197	7 531	955	118
Übrige Dienste ¹¹	2 140	440	5 387	- 170	1 863
Total	63 651	95 071	58 755	56 303	28 845
Total ohne ausländisch beherrschte Finanz- und Holdinggesellschaften⁹	55 201	89 700	47 635	52 495	31 468

¹ Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz.

Bis 2003 Klassierung gemäss ASWZ 1985 (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige), ab 2004 Klassierung gemäss NOGA 2002 (Nomenclature générale des activités économiques).

² Minus (-) bedeutet einen Kapitalrückfluss in die Schweiz (Desinvestition).

³ Erweiterung des Erhebungskreises in den Jahren 1993 und 2004.

⁴ Bis 1985 ohne Banken.

⁵ Bis 1992 in Übrige Industrien und Bau.

⁶ Erweiterung des Erhebungskreises im Jahr 2003.

⁷ Bis 1992 inkl. Textilien und Bekleidung.

⁸ Als schweizerisch beherrscht gelten Unternehmen, deren Kapital mehrheitlich in inländischer Hand ist.

⁹ Als ausländisch beherrscht gelten Unternehmen, deren Kapital mehrheitlich in ausländischer Hand ist.

¹⁰ Bis 1992 in Übrige Dienste.

¹¹ Bis 1992 inkl. Transporte und Kommunikation.

6.2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Länder¹

Kapitalexporte^{2, 3, 4}

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5
Europa	24 649	38 397	42 360	25 131	11 835
EU ⁵	20 963	36 248	34 605	14 612	13 529
Übriges Europa ⁶	3 687	2 149	7 755	10 518	- 1 695
Ausgewählte Länder					
Baltische Länder ⁷	79	75	62	- 7	17
Belgien	- 2 981	138	1 269	291	1 973
Bulgarien	78	57	89	- 9	- 143
Dänemark	- 416	570	336	- 839	41
Deutschland	8 259	8 855	4 314	5 387	2 068
Finnland	- 14	406	407	668	752
Frankreich ⁸	1 909	1 705	6 185	3 162	450
Griechenland	282	536	938	672	- 895
Irland	1 493	9 331	- 5 563	- 3 781	- 681
Italien	900	1 736	8 490	920	- 1 066
Kroatien	51	71	194	178	45
Luxemburg	- 3 266	7 603	11 283	14 713	- 4 484
Niederlande	8 877	- 6 189	- 618	4 647	6 543
Norwegen	261	204	- 15	305	276
Österreich	605	1 730	671	- 2 733	1 155
Polen	465	481	684	330	305
Portugal	- 21	1 853	- 948	- 44	- 134
Rumänien	154	320	295	467	- 163
Russische Föderation	887	1 381	1 089	455	- 826
Schweden	- 2 020	- 493	104	2 186	362
Slowakei	31	88	85	24	42
Spanien	2 699	971	- 2 288	- 259	744
Tschechische Republik	822	- 251	689	128	55
Türkei	722	49	456	462	141
Ukraine	192	683	255	465	361
Ungarn	564	284	- 853	190	- 15
Vereinigtes Königreich ⁹	2 639	6 784	7 490	- 11 689	7 025
Offshore Finanzzentren ¹⁰	1 212	- 765	5 433	8 529	- 1 427
Nordamerika	22 832	23 008	1 515	35 208	4 517
Kanada	6 077	1 907	2 460	- 2 692	396
Vereinigte Staaten	16 755	21 102	- 945	37 900	4 122
Mittel- und Südamerika	6 732	21 346	8 338	- 10 586	5 841
davon					
Argentinien	407	10	221	198	170
Bolivien	8	0	44	0	36
Brasilien	662	3 784	3 423	784	- 241
Chile	96	152	- 108	438	176
Costa Rica	476	646	752	124	23
Ecuador	50	- 38	47	- 64	19
Guatemala	0	14	7	- 27	16
Kolumbien	119	- 99	65	52	390
Mexiko	107	757	418	392	- 667
Peru	- 34	- 26	- 173	358	128
Uruguay	135	746	52	323	192
Venezuela	90	181	- 99	313	385
Offshore Finanzzentren ¹¹	2 636	15 683	2 770	- 13 509	4 545

2005	2006	2007	2008	2009
1	2	3	4	5

Asien	6 757	10 318	3 994	- 281	7 473
davon					
Bangladesch	- 3	13	- 13	65	7
China	829	920	776	1 359	852
Hongkong	607	1 154	278	59	714
Indien	248	370	630	1 206	828
Indonesien	108	25	156	642	303
Israel	80	154	40	358	170
Japan	113	644	2 420	1 371	- 180
Korea (Süd-)	670	498	794	839	628
Malaysia	- 76	109	101	96	70
Pakistan	183	296	279	43	318
Philippinen	775	584	- 128	11	79
Saudi-Arabien	108	69	15	479	122
Singapur	2 162	4 442	- 1 528	- 16 377	1 837
Sri Lanka	10	6	14	12	2
Taiwan	189	116	67	111	115
Thailand	285	509	460	5	42
Vereinigte Arabische Emirate	- 47	178	- 214	7 967	481
Vietnam	- 22	48	14	158	- 3
Afrika	1 731	810	1 591	3 799	1 859
davon					
Ägypten	276	161	141	172	1 769
Côte d'Ivoire	- 2	77	79	3	112
Kenia	13	20	18	5	- 5
Marokko	59	34	45	64	105
Nigeria	- 6	19	22	59	66
Südafrika	1 095	431	978	3 739	- 254
Tunesien	6	- 5	0	7	30
Ozeanien	949	1 192	958	3 032	- 2 680
davon					
Australien	869	1 126	819	2 872	- 2 691
Neuseeland	58	38	114	178	- 10
Alle Länder	63 651	95 071	58 755	56 303	28 845

¹ Die Länderdefinition entspricht der Geonomenklatur Eurostat.

² Minus (-) bedeutet einen Kapitalrückfluss in die Schweiz (Desinvestition).

³ Erweiterung des Erhebungskreises im Jahr 2004.

⁴ Bis 1985 ohne Banken.

⁵ Bis 1994 EU12, ab 1995 EU15, ab 2004 EU25, ab 2007 EU27.

⁶ Bis 1994 inkl. Finnland, Österreich und Schweden; ab 2000 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man, exkl. Monaco; bis 2003 inkl. Baltische Staaten, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; bis 2006 inkl. Bulgarien und Rumänien.

⁷ Estland, Lettland, Litauen.

⁸ Ab 2000 inkl. Monaco, Réunion, Französisch Guyana, Guadeloupe und Martinique.

⁹ Bis 1999 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

¹⁰ Gibraltar, Guernsey, Jersey und Insel Man.

¹¹ Anguilla, Bahamas, Barbados, Bermuda, Britische Jungferninseln, Jamaica, Kaimaninseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis; ab 2000 zusätzlich Amerikanische Jungferninseln, Antigua und Barbuda, Belize, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln.

7.1 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Branchen und Sektoren¹

Kapitalimporte^{2,3}

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5
Industrie	1 037	14 091	27 860	1 762	6 967
Chemie und Kunststoffe	955	5 142	17 188	261	3 205
Metalle und Maschinen	- 122	7 668	6 375	1 041	654
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	- 192	1 480	3 636	- 705	1 492
Übrige Industrien und Bau	395	- 198	660	1 165	1 616
Dienste	- 2 221	25 040	24 859	10 859	19 313
Handel	926	1 410	2 403	- 5 836	3 493
Finanz- und Holdinggesellschaften	- 7 815	13 150	9 423	12 385	14 260
Banken ⁴	1 759	1 553	3 417	2 518	2 298
Versicherungen	309	13 370	1 615	1 267	815
Transporte und Kommunikation ⁵	1 870	- 3 953	6 498	- 187	- 520
Übrige Dienste ⁶	730	- 490	1 503	713	- 1 033
Total	- 1 184	39 132	52 719	12 620	26 280

¹ Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz. Bis 2003 Klassierung gemäss ASWZ 1985 (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige), ab 2004 Klassierung gemäss NOGA 2002 (Nomenclature générale des activités économiques).

² Minus (-) bedeutet einen Kapitalabfluss aus der Schweiz (Desinvestition).

³ Erweiterung des Erhebungskreises in den Jahren 1993 und 2004.

⁴ Quelle bis 1992: Bankenstatistik (SNB).

⁵ Bis 1992 in Übrige Dienste.

⁶ Bis 1992 inkl. Transporte und Kommunikation.

7.2 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Länder¹

Kapitalimporte^{2,3}

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5
Europa	24 000	29 870	56 755	- 1 055	47 206
EU ⁴	24 031	29 802	57 866	158	46 346
Übriges Europa ⁵	- 31	68	- 1 112	- 1 213	860
Ausgewählte Länder					
Belgien	- 1 073	69	1 057	- 2 285	- 3 090
Dänemark	1 037	933	460	511	- 702
Deutschland	768	1 134	16 095	- 957	2 092
Frankreich ⁶	2 158	13 895	1 919	- 2 922	1 540
Italien	211	428	778	1 191	- 104
Luxemburg	- 278	3 414	833	9 856	12 956
Niederlande	10 330	8 756	21 331	- 14 770	23 044
Österreich	9 826	2 534	13 031	10 733	2 827
Schweden	- 913	73	1 273	472	1 404
Spanien	500	68	- 263	74	- 761
Vereinigtes Königreich ⁷	1 370	- 1 896	- 460	- 4 403	6 901
Nordamerika	- 26 048	8 953	4 825	14 300	- 22 399
Kanada	- 455	5 372	1 055	- 661	- 127
Vereinigte Staaten	- 25 594	3 581	3 770	14 960	- 22 271
Mittel- und Südamerika	878	162	- 8 816	- 394	1 744
davon					
Offshore Finanzzentren ⁸	653	113	- 180	- 403	1 896
Asien, Afrika, Ozeanien	- 14	147	- 45	- 231	- 272
davon					
Israel	62	54	45	34	42
Japan	- 117	- 90	- 44	- 498	165
Alle Länder	- 1 184	39 132	52 719	12 620	26 280

¹ Die Länderdefinition entspricht der Geonomenklatur Eurostat.

² Minus (-) bedeutet einen Kapitalabfluss aus der Schweiz (Desinvestition).

³ Erweiterung des Erhebungskreises im Jahr 2004.

⁴ Bis 1994 EU12, ab 1995 EU15, ab 2004 EU25; ab 2007 EU27.

⁵ Bis 1994 inkl. Finnland, Österreich und Schweden; ab 2000 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man, exkl. Monaco; bis 2003 inkl. Baltische Staaten, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; bis 2006 inkl. Bulgarien und Rumänien.

⁶ Ab 2000 inkl. Monaco, Réunion, Französisch Guyana, Guadeloupe und Martinique.

⁷ Bis 1999 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

⁸ Amerikanische Jungferninseln, Anguilla, Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Bermuda, Britische Jungferninseln, Dominica, Grenada, Jamaica, Kaimaninseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln.

8.1 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Titeln¹

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5
Schweizerische Portfolioinvestitionen					
im Ausland	- 66 323	- 53 610	- 25 008	- 71 345	- 40 270
Schuldtitel	- 44 345	- 36 073	- 18 715	- 67 369	- 38 218
Anleihen und Notes	- 48 521	- 46 377	- 33 804	- 70 692	- 45 224
Geldmarktpapiere	4 176	10 304	15 089	3 324	7 006
Dividendenpapiere	- 21 977	- 17 537	- 6 293	- 3 976	- 2 052
Aktien	6 104	5 411	7 279	- 19 323	- 8 732
Kollektivanlagen	- 28 081	- 22 948	- 13 572	15 347	6 680
Ausländische Portfolioinvestitionen					
in der Schweiz	7 172	72	1 700	32 832	8 275
Schuldtitel	2 065	- 618	1 116	5 958	- 2 231
Anleihen und Notes	- 1 466	- 953	- 612	5 347	44
Öffentliche Hand	- 1 143	- 1 583	- 466	2 334	- 2 471
Übrige	- 324	631	- 146	3 013	2 515
Geldmarktpapiere	3 532	334	1 729	611	- 2 275
Dividendenpapiere	5 106	690	584	26 874	10 506
Aktien	- 2 794	- 5 549	- 9 040	12 413	8 873
Kollektivanlagen	7 900	6 239	9 624	14 461	1 633
Saldo	- 59 151	- 53 538	- 23 308	- 38 513	- 31 995

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

8.2 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Währungen¹

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5
Schweizerische Portfolioinvestitionen					
im Ausland	- 66 323	- 53 610	- 25 008	- 71 345	- 40 270
Schuldtitel	- 44 345	- 36 073	- 18 715	- 67 369	- 38 218
CHF	- 12 241	- 12 649	- 5 912	- 11 428	- 27 270
EUR	- 10 405	- 18 363	- 9 401	- 33 598	- 8 592
USD	- 14 561	- 1 046	767	- 18 469	- 3 163
Übrige	- 7 139	- 4 015	- 4 168	- 3 866	799
Dividendenpapiere	- 21 977	- 17 537	- 6 293	- 3 976	- 2 052
CHF	- 5 514	- 6 655	- 2 416	5 393	5 595
EUR	- 9 141	- 1 147	- 1 518	3 952	- 6 524
USD	- 4 953	- 10 060	- 2 855	- 6 091	559
Übrige	- 2 369	325	495	- 7 226	- 1 687
Ausländische Portfolioinvestitionen					
in der Schweiz	7 172	72	1 700	32 832	8 275
Schuldtitel	2 065	- 618	1 116	5 958	- 2 231
CHF	1 775	- 688	529	4 101	- 3 645
EUR	- 146	- 50	452	1 548	158
USD	349	82	89	2 452	- 30
Übrige	87	37	46	- 2 143	1 278
Dividendenpapiere	5 106	690	584	26 874	10 506
CHF	- 4 660	- 7 254	- 9 882	14 132	6 153
EUR	6 381	2 409	2 602	7 563	192
USD	3 225	5 627	8 182	4 742	3 538
Übrige	160	- 93	- 319	437	620
Saldo	- 59 151	- 53 538	- 23 308	- 38 513	- 31 995

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

9.1 Kredite der Geschäftsbanken – Gliederung nach Währungen¹

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5
Kredite an das Ausland	- 73 460	- 33 352	- 290 896	362 780	53 820
CHF	408	- 2 429	- 13 757	17 683	7 170
USD	- 69 313	- 31 920	44 260	116 832	- 4 559
EUR	- 2 245	13 200	- 36 493	28 541	- 18 142
Übrige Währungen	- 772	- 10 450	- 285 928	191 353	70 796
Alle Währungen	- 71 922	- 31 599	- 291 918	354 408	55 266
Edelmetalle	- 1 539	- 1 753	1 022	8 371	- 1 446
Kredite aus dem Ausland	75 529	56 566	296 587	- 299 949	- 10 635
CHF	9 191	1 150	7 331	- 5 679	2 834
USD	40 225	- 11 607	117 390	- 134 639	- 2 198
EUR	2 942	45 198	- 38 037	3 195	6 355
Übrige Währungen	22 494	17 494	210 655	- 154 984	- 18 822
Alle Währungen	74 852	52 235	297 338	- 292 106	- 11 831
Edelmetalle	677	4 330	- 751	- 7 843	1 196
Saldo	2 069	23 213	5 691	62 831	43 185
CHF	9 599	- 1 279	- 6 426	12 004	10 004
USD	- 29 088	- 43 527	161 650	- 17 807	- 6 757
EUR	697	58 398	- 74 530	31 737	- 11 786
Übrige Währungen	21 722	7 044	- 75 273	36 369	51 974
Alle Währungen	2 931	20 636	5 420	62 302	43 435
Edelmetalle	- 862	2 578	271	529	- 250

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

10.1 Kredite der Unternehmen – Gliederung nach Branchen^{1, 2, 3}

In Millionen Franken

	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5
Kredite an das Ausland	3 357	3 767	- 40 403	3 010	- 7 707
Industrie	2 995	166	- 1 669	- 1 611	2 496
Chemie und Kunststoffe	2 225	- 537	- 982	- 255	954
Metalle und Maschinen	596	237	- 36	190	422
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	- 56	405	- 645	- 1 580	1 484
Übrige Industrien und Bau	230	61	- 6	34	- 365
Dienste	362	3 602	- 38 734	4 621	- 10 203
Handel	- 5 205	- 1 273	- 10 254	3 211	- 6 126
Finanz- und Holdinggesellschaften	10 156	773	- 24 710	- 4 635	- 1 212
Versicherungen	- 4 595	3 996	- 3 331	4 741	- 3 457
Transporte und Kommunikation	716	- 107	- 228	- 134	475
Übrige Dienste	- 711	213	- 212	1 438	118
Kredite aus dem Ausland	13 531	11 871	46 970	- 15 303	2 736
Industrie	256	- 51	2 316	4 281	- 3 945
Chemie und Kunststoffe	416	714	- 1 196	65	- 1 557
Metalle und Maschinen	- 313	286	1 962	1 342	- 161
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	141	- 983	609	1 588	- 1 172
Übrige Industrien und Bau	12	- 68	940	1 286	- 1 055
Dienste	13 275	11 921	44 653	- 19 583	6 681
Handel	6 317	176	17 503	- 8 622	7 568
Finanz- und Holdinggesellschaften	- 1 185	11 414	14 103	6 456	1 869
Versicherungen	7 885	- 490	8 135	- 16 197	1 923
Transporte und Kommunikation	85	12	2 944	- 1 222	- 4 530
Übrige Dienste	173	809	1 969	2	- 150
Saldo	16 888	15 638	6 566	- 12 293	- 4 971
Industrie	3 251	115	647	2 669	- 1 449
Dienste	13 637	15 523	5 919	- 14 962	- 3 522

¹ Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz. Bis 2003 Klassierung gemäss ASWZ 1985 (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige), ab 2004 Klassierung gemäss NOGA 2002 (Nomenclature générale des activités économiques).

² Ohne die bei den Direktinvestitionen klassierten Kredite an verbundene Unternehmen.

³ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

Weitere Publikationen der SNB im Bereich Zahlungsbilanz

Die SNB veröffentlicht Daten zur Zahlungsbilanz in zwei weiteren Publikationen. Sie sind auf der Webseite der SNB unter *www.snb.ch*, *Publikationen* als PDF-Dokument zu finden. Zusätzlich kann auf lange Zeitreihen zugegriffen werden.

Zahlungsbilanz der Schweiz (Quartalsschätzung)

Erscheint drei Monate nach Quartalsende.

Statistisches Monatsheft

Das statistische Monatsheft (Internetversion) enthält die aktuellsten Zahlungsbilanzdaten.

Auskunft

bop@snb.ch

